



AdA
Asesoría de Adopciones
Adoptionsberatung e.V.



Jahresbericht 2010



AdA

Asesoría de Adopciones - Adoptionsberatung e.V.

Kapuzinerstr. 25, 80337 München

Berliner Str. 31-35, 65760 Eschborn

www.ada-adoption.de

Autorinnenverzeichnis

Barrios, Astrid, Pädagogin M.A., AdA München

Brunk, Nicola, 1. Vorsitzende KoKi e.V.

Cardenas Luna, Ilvia Ruth, Abteilungsleiterin ICBF

Fischer, Olesja, Diplom Sozialpädagogin, AdA Eschborn

Fußeder, Veronika, Studentin der Sozialpädagogik, Praktikantin AdA München

Heieck, Elena, Studentin, Praktikantin AdA Eschborn

Katz-Heieck, Susana, Leitung AdA Eschborn

Katz Medina, Veronica, Repräsentantin AdA Chile

Müllers-Stein, Monika, Leitung AdA München

Neif, Sonja, 1. Vorsitzende ChiKitin e.V.

Oeming-Schill, Marita, Diplom Sozialarbeiterin, AdA Eschborn

Pietschmann, Dr. Eva, ehrenamtliche Mitarbeiterin, AdA-Projektleitung: Patenschaften

Silva de Gomez, Patricia, Repräsentantin AdA Kolumbien

von Preyss-Wibbelmann, Christine, 1. Vorsitzende KiVie e.V.

Wiebeck Sánchez, Isabel, Diplom Sozialpädagogin, AdA München

Endredaktion: Monika Müllers-Stein und Susana Katz-Heieck



Inhaltsverzeichnis: AdA Jahresbericht 2010

Vorwort		4
AdA im nationalen und internationalen Kontext	Susana Katz-Heieck	5
AdA in Zahlen: Das trockene Thema Statistik	Monika Müllers-Stein	10
Wartezeit	Astrid Barrios	13
ICBF schickt Filmteam nach Deutschland	Veronika Fußeder	16
Vorbereitungsseminare	Marita Oeming-Schill	17
AdA Stammtisch in Berlin	Marita Oeming-Schill	19
Ein Rucksack auf Reisen	Marita Oeming-Schill	20
Corporate Identity	Olesja Fischer	22
Erfahrungen einer Kinderbetreuerin	Elena Heieck	23
Neue Richtlinien des ICBF	Patricia Silva	25
Stellungnahme ICBF zur Frage bevorzugter Bewerbungen	Ilvia Ruth Cardenas	28
Neue AdA-Mitarbeiterin mit mexikanischen Wurzeln	Isabel Wiebeck Sánchez	30
AdA Aktivitäten in Chile	Veronica Katz Medina	34
ChiKitin - Verein zur Hilfe bedürftiger chilenischer Kinder	Sonja Neif	38
KiVie - Verein zur Hilfe bedürftiger vietnamesischer Kinder	Christine von Preyss	39
Hilfe für bedürftiger Kinder in Kolumbien	Monika Müllers-Stein	40
Drei Projekte der Sozialarbeit von AdA in Kolumbien	Gabriela Vargas Jaramillo	43
Betreuung der AdA-Orientame-Patenschaften	Eva Pietschmann	46
KoKi - Verein zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder	Nicola Brunk	50
Mädchenschule La Milagrosa in Popayán	Veronika Fußeder	51
Förderverein Pro AdA e.V.	Monika Müllers-Stein	53
Weihnachtsrundbrief 2010	S. Katz-Heieck & M. Müllers-Stein	54
ANHANG: Mr. Mouse besucht Kolumbien - AdA Reise 2010	Marita Oeming-Schill	



Vorwort

Nun ist er fertig. Unser stolzer Jahresbericht ist zum ersten Mal keine Zusammenfassung der Aktivitäten von AdA im abgeschlossenen Jahr, sondern eine Sammlung von Berichten von Mitarbeiterinnen, Projektleiterinnen, Repräsentantinnen. Mit diesem Werk zeigen wir Ihnen AdA aus verschiedenen Perspektiven.

Als wir den Vorschlag machten, den Weihnachtsrundbrief anders zu gestalten und diesmal Beiträge von allen, die etwas über ihre Tätigkeit in Zusammenhang mit AdA schreiben wollen, zu veröffentlichen, war die Motivation sehr groß. Wir erhielten sehr viele Beiträge, zum Teil haben die Angesprochenen mehr als einen geschrieben. Denn es ging uns nicht nur um einen Jahresrückblick. Es sollten auch Seiten von AdA zum Ausdruck gebracht werden, die in einem Jahresrückblick oft keinen Platz haben.

Nun geht unser Jahresrückblick in Druck, obwohl er eigentlich nicht wirklich vollständig ist. Denn mit der intensiven Beschäftigung mit der Materie und der Jahresbetrachtung aus so vielen verschiedenen Perspektiven, wäre uns noch sehr viel mehr eingefallen, worüber wir hätten berichten können und sollen: die wunderbaren Familienwochenenden in den verschiedenen Bundesländern, Besuche von Kooperationspartnern aus dem Ausland, die Seminare der nachgehenden Begleitung und ihre Themen, unsere Arbeit in den verschiedenen Arbeitskreisen. Wir mussten kürzen und weglassen, damit wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gerecht werden, wenn Sie einen „Jahresbericht“ und nicht ein „Buch“ über AdA lesen wollen.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten ausdrücklich bedanken. Damit meinen wir nicht nur diejenigen, die für den Bericht einen Beitrag geschrieben haben, sondern auch die AdA-Frauen, die bei der Gestaltung dieses Berichtes, die viel Zeit in Anspruch genommen hat, uns den Rücken freigehalten haben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Rückmeldungen!

AdA im nationalen und internationalen Kontext

Beitrag: Susana Katz-Heieck

AdA in Kolumbien - Die Suche nach Eltern für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Im Jahr 2010 ist AdA mehrmals in internationalen Veranstaltungen präsent gewesen. Die wohl wichtigste Veranstaltung für unseren Auftrag als Adoptionsvermittlungsstelle war sicherlich im Mai der Kongress in Bogotá/Kolumbien über Auslandsadoptionen. Es wurden viele ausländische Partnerorganisationen eingeladen, darunter sowohl Herkunfts- als auch Aufnahmestaaten von Adoptivkindern. Dabei ging es einerseits um die Kooperation mit Ländern, die später die Heimat von adoptierten Kindern aus Kolumbien werden. Diese Länder sollten über die Integrationsprogramme und deren Umsetzung und Ergebnisse berichten.

Andererseits wurden weitere Herkunftsländer eingeladen, um über deren Programme der Auslandsadoption bzw. über die Implementierung des Haager Adoptionsübereinkommens von 1993 und eventuell deren Schwierigkeiten in der Umsetzung zu erfahren.

Ein Schwerpunkt des Kongresses in Kolumbien war die Vermittlung von Kindern in einer besonderen Situation. Damit gemeint sind Kinder, die älter als sieben Jahre alt sind, eine Erkrankung haben und/oder in großen Geschwistergruppen (ab drei Kinder) vermittelt werden sollen.

Deutschland war mehrmals auf diesem Kongress vertreten. Der Leiter der Bundeszentralstelle für

Auslandsadoptionen in Deutschland, Herr Weitzel, war diesmal als Gast bei der Veranstaltung dabei. Er konnte sich ein direktes Bild über die Rechtsstaatlichkeit der Auslandsadoptionen in Kolumbien machen, sowie über deren Transparenz in Bezug auf Verfahren und über das fachlich sehr kompetente Adoptionsteam. Sein Interesse galt auch der Arbeit von AdA vor Ort. Herr Weitzel hat unser Büro in Bogotá kennengelernt und besuchte, zusammen mit unserer Projektverwalterin, Gabriela Vargas, einige soziale Projekte, die seit Jahren von AdA mittels Spenden zahlreicher Förderer unterstützt werden.



Von links: P.Silva, G.Vargas, Helena de Pedraza, W.Weitzel und S.Katz-Heieck beim Besuch von Hogar Fervor

Zum internationalen Kongress war zudem ein deutsches Ehepaar eingeladen, das zwei wunderbare Kinder über AdA adoptiert hat. Beide, Sohn und Tochter, wurden in einer höheren Altersstufe und unter völlig unterschiedlichen Bedingungen nacheinander adoptiert. Die Eltern konnten durch ihre Berichterstattung Stärken und Schwächen verschiedener Strukturen darstellen. Dass sie bei der Darstellung ihrer Adoptionsprozesse die sehr wohl schwierigen Etappen von Trauer, Schmerz, Verzweiflung, Unsicherheit, Zorn und Angst auf beiden Seiten (Eltern und Kinder) außer

acht ließen und statt dessen über das große Glück ihrer Familie berichteten, war für alle eine bewegende Überraschung.



W. Weitzel mit dem deutschen Adoptivelternpaar auf dem Kongress

Für einige am kolumbianischen Adoptionsverfahren Beteiligte (Rechtsanwälte, Sozialarbeiterinnen, Pflegefamilien), die zwar keine Entscheidungsträger im Prozess selbst sind, diesen jedoch aus unmittelbarer Nähe begleiten, sind Länder wie Deutschland oder Frankreich sehr fremd. Allein die Sprache empfinden sie als unüberwindbare Hürde. Aus diesem Grund hat die Zentrale Behörde ICBF in Kooperation mit AdA veranlasst, dass eine Reportage über deutsche und französische Familien mit Adoptivkindern aus Kolumbien vorgeführt wird (siehe Bericht von Veronika Fußeder). Das vertraute und fröhliche Spielen, Singen, Sprechen und Leben in einer fernen Welt, das gezeigt wurde, ist ein weiterer Beitrag zu einer zentralen Aufgabe von AdA, und zwar die Brücke zwischen den Kulturen immerzu auszubauen und zu pflegen.

Ich habe auf dem Kongress einen Vortrag gehalten über die Notwendigkeit, neue Konzepte für die Vermittlung älterer Kinder zu entwickeln und ein Umdenken zuzulassen: beide Seiten, sowohl Her-

kunfts- als auch Aufnahmestaaten sind unseres Erachtens gefordert, sich auf die Vermittlung älterer und/oder erkrankte Kinder vorzubereiten. Wenn die Vorbereitung auf die Vermittlung dieser Kinder nicht ernsthaft in fachliche Hand genommen wird und diese weiterhin als Ausnahmefälle und ohne besondere Programme zugelassen werden, wird die Quote der gescheiterten Adoptivelternschaften zunehmen.

Euradopt

Denn die Ära des „Adoptionstourismus“ geht langsam zur Neige, wie Dr. Benyam Mezmur aus Südafrika im General Meeting von Euradopt im Oktober 2010 in Oslo beteuerte. Die Suche nach dem Land, aus dem viele gesunde Babys adoptiert werden können, kann im Grunde langsam abgeschlossen werden. Der Vortrag der italienischen Kollegen, in dem sie über die Adoptionen in China berichteten, war die erstaunliche Bestätigung dafür: immer größer seien die Probleme, die bei Vermittlungen von Kindern aus China auftreten würden. Denn mittlerweile könne man sich nicht mehr auf den in den Kinderberichten beschriebenen Gesundheitszustand sowie auf die Altersangaben verlassen.

Auf dem General Meeting 2010 in Oslo ist zudem das Problem der Transparenz von Adoptionsverfahren angesprochen worden, die ewige, berechtigte Frage nach der ethischen Grenze. Dieses Thema wurde insofern diskutiert, da in der Kooperation mit manchen Herkunftsstaaten die Trennung der Adoptionen von humanitärer Hilfe nicht möglich ist. Die afrikanischen Kollegen stellten den europäischen Gästen die Frage: wie viele Spenden lassen Sie sich die Kooperation mit den Partnerorga-

nisationen in den Herkunftsstaaten kosten? Die Vermittlungsstellen, die davon betroffen sind, beklagten sich wiederum darüber, dass die Herkunftsländer manche Prozesse der Aufklärung bzw. der Transparenz blockieren würden. Jede Bemühung, Adoptionen in eine offene Kooperationsstruktur umzuwandeln, würde mit der Androhung der Kündigung der Zusammenarbeit, im Extremfall mit der Durchsetzung dieser, bestraft.

AdA ist Mitglied von EurAdopt und wird, zusammen mit den anderen deutschen Mitgliedern (Evangelischer Verein, Diakonisches Werk und pcb), das nächste große General Meeting 2012 in Berlin organisieren.



M.Müllers-Stein, I. Elsässer (Evang. Verein), S. Zimmermann (Diakon. Werk), S.Katz-Heieck und B. Haas (Parents child bridge) beim Treffen der deutschen Mitglieder von EurAdopt

Tagung in der Schweiz

Bei der dritten Tagung für internationale Adoptionen ging es mehr um die Kooperation der zugelassenen Stellen untereinander und Transparenz in der Information. Wir sind von der schweizerischen Zentralen Behörde nach Genf eingeladen worden,

um über die Offenheit und „Konfliktfähigkeit“ der freien Träger in Deutschland zu berichten. Es scheint nicht überall der Fall zu sein, dass sich ein Kreis der Vermittlungsstellen in freier Trägerschaft regelmäßig trifft, um über strukturelle, politische und innerstaatliche Aspekte sowie über Qualitätsstandards in der Vermittlungstätigkeit zu diskutieren. Vor allem im Hinblick auf den Wandel der Auslandsadoptionen, und zwar dahingehend, dass es immer mehr um ältere Kinder bei internationalen Vermittlungen gehen wird, sollten die Verantwortungsträger unter sich im kontinuierlichen Austausch bleiben.



Von links: M. Chervaz Dramé, Leiterin der Zentralen Behörde in Genf, S.Katz-Heieck, J.-P. Monchau, Botschafter des französischen Außenministeriums, D. Urwyler, Leiter der Zentralen Behörde der Schweiz und eine Mitarbeiterin der schweizerischen Behörde

In meinem Vortrag ging es ebenfalls darum, die Notwendigkeit der Entwicklung von besonderen Vorbereitungsprogrammen für Adoptionsbewerber, die sich um ältere und/oder erkrankte Kinder bewerben, bewusst zu machen. Ich habe vom allgemeinen Programm für unsere Bewerber berichtet und von dem, was noch zusätzlich bei der Vorbereitung, aber auch bei der nachgehenden Begleitung berücksichtigt werden muss, wenn es um die Adoption von Kindern mit besonderen Bedürfnissen geht.

Einen großen Teil unserer Energie verwenden wir zurzeit zum Aufbau eines neuen Programms für die Vermittlung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, die so genannten special needs children.

Täglich warten wir auf die Veröffentlichung neuer Richtlinien von der Zentralen Behörde ICBF (Instituto Colombiano de Bienestar Familiar). Darin werden die Voraussetzungen und Bedingungen enthalten sein, die den Kindern einen Aufenthalt in einer deutschen Gastfamilie ermöglichen sollen, mit dem Ziel einer späteren Adoption. Geklärt werden muss, ob die Kinder zu diesem Zweck das Land vorübergehend verlassen können oder ob die Gasteltern für einen Ferienaufenthalt in das Land ihrer zukünftigen Kinder reisen müssen.

SommerNest ist, mit den gegebenen gesetzlichen sowie pädagogischen Einschränkungen, ein Integrationsprogramm für ältere Kinder und konzeptionell so gestaltet, dass den Kindern eine Teilnahme am Entscheidungsprozess ermöglicht wird. Halten wir uns vor Augen, dass die Adoption von älteren Kindern in der Form, wie sie heutzutage stattfindet, diese Kinder unter einen enormen Stress setzt, so sorgt ein Konzept wie SommerNest für eine gewisse Druckentlastung bei den Kindern - aber auch bei den potentiellen Eltern. Wir werden über den Fortgang dieses Projektes auf unserer Homepage berichten.

Haager Übereinkommen

Im permanenten Sitz des Haager Büros werden unter anderem regelmäßig neue Richtlinien für die Umsetzung des Haager Adoptionsübereinkommens erarbeitet bzw. überarbeitet. Diese Richtli-

nien gelten für alle Vertragsstaaten, also Staaten, die das Haager Adoptionsübereinkommen (HAÜ) ratifiziert haben, und zwar sowohl für die sogenannten Herkunftsstaaten, aus denen die Kinder kommen, als auch für die Aufnahmestaaten, die für die Sicherheit der aufgenommenen Kinder Sorge und Verantwortung tragen. In diesem Jahr ist das Kapitel für die anerkannten Vermittlungsstellen in den Aufnahmestaaten in der guide to good practice neu erarbeitet worden. Zu den entscheidenden Punkten zählt die Empfehlung, humanitäre Hilfe in Form von finanziellen Spenden strikt von der Vermittlungstätigkeit zu trennen. Dem Bedürfnis von Adoptivfamilien, Kindern in dem Land zu helfen, aus dem sie ein Kind adoptiert haben, sind wir in der Form nachgekommen, dass hauptsächlich Projekte, die nichts mit Auslandsadoptionen zu tun haben, siehe Bericht über Projektarbeit, mittels Spenden auf ein ausschließlich dafür eingerichtetes Konto unterstützt werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Kostentransparenz eines Adoptionsverfahrens. Die Zentralen Adoptionsstellen in Deutschland haben vor längerer Zeit angeregt, dass hohe Kosten, die im Ausland im Rahmen eines Adoptionsverfahrens entstehen, über das deutsche Konto der Vermittlungsstelle abgerechnet werden. AdA hat sich schon vor Jahren darauf eingestellt, so dass beispielsweise Honorare für Rechtsanwalt und Dolmetscher über eine Auslandspauschale, die in Deutschland abgerechnet wird, gedeckt werden. Und noch einen Punkt möchte ich erwähnen: Das permanente Büro weist in seinen Empfehlungen darauf hin, dass die Personen, die in der Adoptionsvermittlung tätig sind, ein interdisziplinäres Team darstellen müssen. Neben dem sozialpädagogischen und psychologischen Fachwissen, sind

juristische, herkunftsländerspezifische sowie administrative Kenntnisse notwendig, um eine kompetente Beratung und Begleitung gewährleisten zu können. Daher ist eine ständige Aus- und Weiterbildung innerhalb einer Vermittlungsstelle dringend empfehlenswert. Die Antwort auf die Frage, wer die Kosten dieser Professionalisierung der Teams tragen soll, bleibt jedoch jedem Land überlassen.

Diskriminierung

In Italien hat ein Kindergericht einem Bewerberpaar die Eignung ausgesprochen, obwohl die Vermittlungsstelle Amici dei Bambini dem Paar eine diskriminierende Haltung vorwarf. Die Vermittlungsstelle appellierte gegen die Entscheidung, und das Oberste Gericht stellte daraufhin die Eignung des Paares in Frage, mit dem Argument: unter einem Matchingverfahren ist nicht die Auswahl eines Kindes entsprechend der Bedürfnisse eines Bewerberpaares zu verstehen. Dennoch öffnet dieser Fall wieder die Diskussion: wo endet die Eignung von Bewerbern und beginnt Rassismus? Inwiefern ist es „im besten Interesse des Kindes“ wichtig, die zusätzlichen Schwierigkeiten einer Integration als Maßstab zu nehmen, um vorab eine ethnische Präselektion in Bezug auf Herkunftsländer zu rechtfertigen? Kann man auf individueller Ebene tatsächlich berücksichtigen, dass Kinder mit einer bestimmten Hautfarbe eher vermittelt werden sollten?

(Quelle: ISS-monthly review Nr. 2/2011)

AdA hat sich in diesem Bereich immer sehr klar positioniert: Die Würde eines - verlassenen - Kindes hat die oberste Priorität. Es entsteht eine vertragliche Vereinbarung mit Adoptionsbewerbern

nur dann, wenn letztere sich vollkommen offen für jede Ethnie, Herkunft und das Geschlecht eines zu adoptierenden Kindes erweisen.

Die Kooperationspartner

Unseren Kooperationspartner in **Chile**, Sename, besuchte ich Ende 2010 im Rahmen meiner jährlichen Reise zu meiner Familie. Ich konnte ein Gespräch mit der Leiterin der internationalen Adoptionsabteilung, Raquel Morales, und einigen Kolleginnen aus dem Team führen. Dabei ging es um gegenseitigen Austausch in Bezug auf unsere Kooperation. Diese wurde uns weiterhin zugesichert.

Im Dezember fand ein wichtiges Treffen mit der Zentralen Behörde aus **Tschechien** statt. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der Vermittlungsstelle Parents Child Bridge (pcb) konnten wir einen gemeinsamen Termin mit der Leitung der tschechischen Adoptionsbehörde aus Brunn, der in den Räumen von pcb in Heidelberg stattfand, wahrnehmen. Auch Herr Weitzel war anwesend, denn es ging bei diesem Treffen um die Schwierigkeit, nach dem deutschen Gesetz den Beschluss aus Tschechien (Adoptionspflege) anzuerkennen - offensichtlich ein Problem, das sich lediglich in Deutschland ergibt. Daher müssen die Adoptivkinder eines tschechischen Kindes anschließend eine Adoption nach deutschem Recht durchführen. Die Diskussion ist nicht beendet, das Zusammentreffen hat das gegenseitige Interesse an einer guten Zusammenarbeit bekräftigt und bewiesen.



Treffen mit der Zentralen Behörde aus Brunn, Tschechien

Von unserem relativ neuen Kooperationspartner **Honduras** gibt es zurzeit nicht viel zu berichten: Wir haben die ersten Akten bei der Zentralen Behörde in Tegucigalpa eingereicht und warten auf Anweisungen bzw. Neuigkeiten. Bislang läuft die Kommunikation etwas schleppend, aber das ist eine normale Erscheinung am Anfang der Zusammenarbeit. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir die gemeinsame Arbeitsbasis werden ausbauen können.

Aus **Vietnam** erreichen uns in letzter Zeit häufig Nachrichten aus dem Adoptionsgeschehen. Zurzeit soll das neue Adoptionsgesetz verabschiedet werden, das die Basis für die Umsetzung des Haager Adoptionsübereinkommens sein soll. Sollten sich diese Nachrichten bald konkretisieren, so stünde der Wiederaufnahme der Vermittlungstätigkeit mit Vietnam nichts im Wege. Erfahrungsgemäß dauern jedoch solche Reformen in Vietnam länger als erwartet. Auch hierüber werden wir rechtzeitig auf unserer Homepage berichten.

AdA in Zahlen: Das trockene Thema Statistik

Beitrag: Monika Müllers-Stein

Im Jahre 2010 wurden insgesamt 106 Kinder durch AdA vermittelt. Davon kamen 103 Kinder aus Kolumbien, zwei aus Tschechien und ein Kind aus Chile. 61 Kinder waren männlichen, 45 weiblichen Geschlechts. Der Altersdurchschnitt der Kinder betrug 2,75 Jahre.

Anzahl der abgeschlossenen Adoptionen aus Kolumbien : 103 Kinder

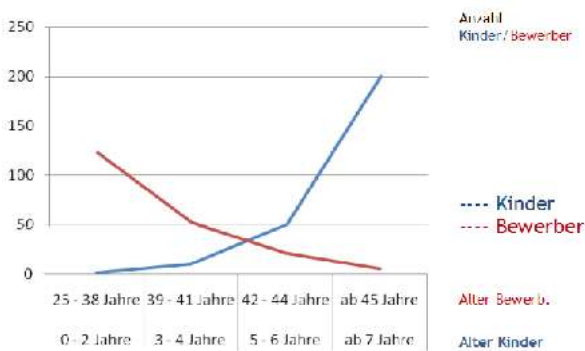
Altersverteilung	Anzahl der Kinder
0 bis 1 Jahre	31
2 bis 3 Jahre	42
4 bis 5 Jahre	20
6 bis 7 Jahre	6
Ab 8 Jahre	4
Gesamt:	103

Im Vergleich der Jahre wurden in diesem Jahr sehr viele junge Kinder vermittelt, wie man anhand des Durchschnittswertes des Alters sieht:

Jahr	Altersdurchschnitt
2006	3,9 Jahre
2007	3,8 Jahre
2008	3,8 Jahre
2009	3,2 Jahre
2010	2,7 Jahre

Die Wartezeit bis zur Vermittlung eines sehr jungen Kindes ist sehr lang - derzeit zwischen vier und fünf Jahre. Dem entnehmen wir, dass es mehr Bewerber für diese Altersgruppe gibt, als vermittlungsbedürftige Kinder. Anders sieht die Wartezeit

für die Bewerber aus, die auf Grund ihres eigenen Alters oder ihres Wunsches Kinder ab sieben Jahre und älter adoptieren können. Malt man eine statistische Kurve, sieht man, wie Bedarf (nach Adoptiveltern) und Bedürfnis (nach einem Adoptivkind) auseinander driften: Anhand der anerkannten Bewerbungen, nach Alter verteilt, und der Gesamtzahl der vermittlungsbedürftigen Kinder, prozentual auf die Altersgruppen verteilt, entwickeln sich diese beiden Kurven. Sie machen deutlich, dass dort, wo es den größten Bedarf an adoptionsgeeigneten Bewerbern gibt, die wenigsten Bewerber zur Verfügung stehen, während auf die Vermittlung eines verlassenen Kleinkindes ein Überangebot an potentiellen Eltern wartet.



Um dem tatsächlichen Bedarf gerecht zu werden, suchen wir Eltern für ältere Kinder

Das Projekt Kidsave Deutschland, das wir 2008 erstmalig durchgeführt haben (siehe [15. Weihnachtssrundbrief 2008](#)) hatte die Vermittlung älterer Kinder zum Ziel und soll im Oktober 2011 wiederholt werden. Diesmal unter dem Namen SommerNest und unter modifizierten Bedingungen. Was nun schon lange angekündigt wurde, könnte endlich umgesetzt werden. Wir warten auf die Vertragsunterzeichnung des ICBF, die Zentrale Behörde Kolumbiens, die nun unser direkter Partner ist, ohne die Zwischenschaltung der Organisa-

tion Kidsave. Sobald wir über die Art und Weise der Durchführung des Projektes SommerNest Klarheit haben, werden wir ausführlich darüber auf der Internetseite berichten. Dass wir nicht schon früher über unsere Pläne bzgl. SommerNest berichtet haben, ist einer Verpflichtung, die wir unseren Zulassungsbehörden gegenüber eingegangen sind, geschuldet.

Unsere tägliche Arbeit

Insgesamt wurden im zurückliegenden Jahr 394 Anfragen bearbeitet. 192 davon nahmen das unverbindliche Erstgespräch in Anspruch, bei 104 Interessenten kam es im Anschluss des Gespräches zum Abschluss (54 %). Dieses Verhältnis hat sich im Laufe der letzten Jahre verändert. Die Erstanfragen gingen deutlich zurück, jedoch hat sich das Verhältnis der vertraglichen Abschlüsse zu den in Anspruch genommenen Erstgesprächen verbessert. Dies mag ein Indiz dafür sein, dass die Bewerber sich sehr ernsthaft schon im Vorfeld informieren, so dass sie nicht beliebig viele Vermittlungsstellen ansteuern. Die Interessenten, die ein Erstgespräch in Anspruch nehmen, haben die Adoption eines Kindes ernsthaft in Betracht gezogen und kommen gut vorbereitet zum Termin.

Vergleich der letzten Jahre

	Anfragen	Gespräche	Abschlüsse
2007	678	256	119
2008	482	172	96
2009	420	169	81
2010	394	192	104

Im Laufe der Wartezeit erleben wir, dass sich Bewerber zurückziehen. Wir führen auch darüber

eine Statistik, um erkennen zu können, welches die Gründe für die Aufgabe des Adoptionswunsches sind, und um unser Beratungs- und Unterstützungsangebot weiter zu verbessern. Die Vermutung, dass die meisten Abbrüche der langen Wartezeit geschuldet sein könnten, hat sich nicht bestätigt. Von insgesamt 52 Rückzügen im vergangenen Jahr gaben drei als Grund die Wartezeit an. Den größten Anteil am Rückzug hatten eine unerwartete Schwangerschaft (14), die Adoption eines Kindes in Deutschland (5) oder die Annahme eines Pflegekindes (4). Persönliche Gründe, wie Trennung, Probleme in der Partnerschaft, Änderungen der beruflichen und finanziellen Situation und damit verbundene soziale Unsicherheit und Risikovermeidung, sowie Umzug ins Ausland veranlassten weitere 19 Bewerber, ihr Adoptionsvorhaben aufzugeben. Zuletzt zogen sich Bewerber zurück, die einen Kindervorschlag nicht annehmen konnten, weil sie sich der Anforderung nicht gewachsen fühlten und merkten, dass die Enttäuschung und der Schmerz über die eigene Kinderlosigkeit eine realistische Wahrnehmung der eigenen Grenzen verhindert hatte und letztlich der Weg der Adoption keine Alternative für sie ist.

Der Rückzug vom Adoptionsvorhaben oder das Nicht-Zustandekommen einer Adoption hat uns veranlasst, den Kontakt zu unseren Bewerbern während der Wartezeit möglichst nicht abreißen zu lassen.

Konsequenzen aus den Rückzügen

Schon im Jahre 2009 hatten wir damit begonnen, die Bewerber, die wir nicht auf den jährlichen Familienwochenenden wiedersehen, zu Aktualisierungsgesprächen einzuladen. Seit September

2010, mit Herausgabe neuer Regelungen durch das ICBF (vgl. Artikel zu den neuen ICBF-Regelungen von Patricia Silva), ist diese Aktualisierung nun zur jährlichen Pflicht geworden. Dies ist die Konsequenz aus den international zunehmenden Rückzügen und Vermittlungsfehlschlägen.

Auch werden Bewerbungen generell noch genauer überprüft - wir merken das an den zunehmenden Nachfragen und Nachbesserungswünschen durch die ausländische Fachstelle. Jedoch hat noch in keinem Falle die behördliche Nachfrage zur Ablehnung der Bewerbung geführt, da wir die Voraussetzungen, die Bewerber erfüllen müssen, kennen und im Vorfeld sehr genau prüfen, so dass Nachbesserungen in der Regel marginaler Natur sind.

Sollten Leser dieses Berichts an dieser Stelle den Eindruck haben, die Situation im Adoptionsgeschehen würde sich verschlechtern, so muss dem widersprochen werden.

Die Anzahl der Vermittlungen an AdA-Bewerber ist gestiegen, die Kooperation mit den Zentralen Behörden der Partnerländer ist sehr gut und vertrauensvoll. Die durchgeführten Adoptionen entwickeln sich sehr zufriedenstellend, die Berichterstattung der Adoptiveltern ist sehr ermutigend. Der Bedarf an geeigneten Bewerbern ist nach wie vor vorhanden und die Suche nach Eltern für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist unverändert akut.

Dennoch ist es für alle Beteiligten am Adoptionsgeschehen wichtig, zu sehen, dass jeder Vermittlungsprozess bis zum Adoptionsabschluss ergebnisoffen ist. An den Abbrüchen und Rückzügen von Bewerbern erkennen wir, dass Lebensverhältnisse

einem ständigen Wandel unterworfen sind. Den Gedanken zuzulassen, dass sich Wünsche, Sehnsüchte und Gefühle auch ändern können, ist wichtig, um sich selbst und die möglicherweise schon betroffenen Kinder vor schmerzhaften Fehlentscheidungen zu bewahren. Bleiben Sie deshalb in Kontakt mit uns, kommen Sie zu den Bewerber- und Familientreffen, setzen Sie sich mit erfahrenen Adoptiveltern auseinander, besuchen Sie die Stammtische dort, wo es schon welche gibt, und bleiben Sie aufmerksam. Dann haben Sie schon sehr viel getan, um gute Voraussetzungen für die Aufnahme eines Kindes zu schaffen.

Wartezeit

Essay: Astrid Barrios

Für den Jahresrückblick 2010 einen Artikel zum Thema Wartezeit zu schreiben, ist für mich, die ich doch in meiner Arbeit ständig damit konfrontiert bin, nicht einfach. Der Beitrag wird vermutlich in erster Linie gelesen von wartenden Bewerbern, denen allmählich die Geduld ausgeht. Die es leid sind, von den AdA Mitarbeiterinnen getröstet zu werden. Die keine Lust mehr auf Familientreffen haben oder Auffrischungsseminare. Die keinen Trost mehr darin finden können, unsere „Ermutigungsbriefe“ auf der Internetseite zu lesen oder sich mit anderen Bewerbern auszutauschen.

Der Artikel wird aber auch gelesen von glücklichen Eltern, von Mitarbeitern der Jugendämter, von den Kollegen in den Behörden im Ausland, von jugendlichen oder erwachsenen Adoptierten, von Familienmitgliedern dieser Adoptierten, Geschwistern, Großeltern und Bekannten.

Wie soll man mit diesem großen, so negativ belasteten Wort WARTEZEIT in einem einzigen Artikel all diesen verschiedenen Lesergruppen gerecht werden?

Da dies wahrscheinlich nicht möglich ist, möchte ich Ihnen zunächst einen Vergleich näher bringen, der mir neulich durch den Kopf ging. Ich saß in meinem Auto, wartend, wie fast jeden Morgen, im Münchner Berufsverkehr. Es war wieder mal Stau, Chaos, hupende Menschen und vor mir ein Unfall. Mit Blaulicht und Sirene raste ein Notarztwagen vorbei. Alle Autos machten Platz, die Menschen sahen besorgt zu dem Unfallort. Es machte sich eine beklemmende Stille breit, die normale Hektik verschwand für einen Augenblick und die Zeit stand für einen Moment lang still. So mancher Gedanke war vermutlich: Hoffentlich ist es nichts Schlimmes. Oder: Wie geht es wohl meinen Liebsten? Oder auch ganz pragmatisch: Gott sei Dank ist mir nichts passiert.

In dieser respektvollen Stille kam mir ein Gedanke: warum gibt es eigentlich nicht den gleichen Respekt vor dem Moment, in dem festgestellt wird, dass ein Kind zur Adoption freigegeben wird? Wie oft werden wir von AdA gefragt, wann IST ES SOWEIT? Warum HAT SICH WIEDER NICHTS GETAN auf der Warteliste?

Dass es „soweit ist“ und dass „sich etwas getan“ hat, heißt eigentlich auch, dass ein Unfall passiert ist, der langes Leid für ein Kind bedeutet, tiefe Narben hinterlässt und für die leiblichen wie auch für die künftigen Eltern viel Schmerz bedeutet.

Bei einem Krankenhaus käme niemand auf die Idee, anzurufen und zu fragen: „können Sie mir sagen, wann der nächste Notfall passiert? Wie vie-

le Unfälle gab es im letzten Jahr in dieser Gegend? Wie alt waren die Unfallopfer? Warum war es denn dieser Unfall und kein anderer? Warum ist denn schon so lange kein Unfall mehr passiert in der Gegend?“

Stellen Sie, liebe Bewerber, sich diese paradoxe Situation bitte einmal ganz kurz vor, bevor Sie ablehnend protestieren und sagen, das ist doch GANZ WAS ANDERES.

Ich sage jetzt mal provozierend: nein, ist es nicht!

Und ich würde mich freuen, wenn Sie diesen Gedanken zumindest einmal ganz kurz auf sich wirken lassen.

Und es würde vielleicht bedeuten, dass Sie das nächste Mal kurz überlegen, bevor Sie fragen: „Es ist schon lange kein Fortschritt mehr auf der Warteliste zu erkennen, woran liegt das?“.

Für Sie als Wartende ist dieser Vergleich vermutlich schwer nachzuvollziehen und Sie fühlen sich provoziert. Aber wenn Sie sich auf die Seite eines zu adoptierenden Kindes stellen und versuchen, in seine Haut zu schlüpfen, dann ist es genau das, was passiert: Sie warten auf einen Unfall.

Im besten Fall könnte man sagen: Sie warten deshalb auf den Unfall, weil Sie dem Kind helfen wollen, es schützen wollen vor weiteren Unfällen.

Aber ein Recht darauf, diesen Unfall herbeizusehen und Druck auf alle Beteiligten auszuüben, haben Sie nicht.

Natürlich weiß ich, dass Sie gute Eltern sein wollen. Dass Sie sich nichts sehnlicher wünschen, als

Ihre Liebe an ein Kind oder Geschwister weiterzugeben. Dass Sie keine Mühen, keine Strapazen, keinen Stress, keine Auseinandersetzung mit sich und anderen und auch keine Kosten gescheut haben, um diesem großen Abenteuer, diesem Wunder endlich begegnen zu dürfen.

Aber manchmal verliert man das ein bisschen aus den Augen, wenn zu viel Druck aufgebaut wird. Sie haben Druck, durch Ihre persönliche Geschichte, Ihren Weg hin zur Adoption, auch durch Ihre Umwelt, durch die Zeit, die verrinnt und in der sich „nichts tut“.

Bevor Sie diesen Druck an uns - ungefiltert - weitergeben, möchte ich Sie bitten, einen Moment lang inne zu halten. Ihre Formulierungen vielleicht zu überdenken.

Viele Bewerber treten an uns heran und sagen, dass sie keinen Sinn darin sehen, uns anzurufen, weil wir ihnen „sowieso nichts Neues sagen können“.

Wir würden den Spieß gerne umdrehen, da wir Ihnen tatsächlich „nichts Neues“ erzählen können - aber Sie können es!

Statt uns nur anzurufen, um nach dem aktuellen Wartelistenplatz zu fragen, freue ich mich persönlich sehr (und ich denke, da spreche ich für alle meine Kolleginnen), wenn Sie mir etwas von sich erzählen. Wie es Ihnen geht. Was Sie tun in der Wartezeit. Wie Sie damit umgehen. Was sich verändert hat. Oder warum sich nichts verändert hat. Wie Ihre Sprachkenntnisse sind. Ob Sie eine interessante Reise gemacht haben, oder sich beruflich eine Veränderung bei Ihnen ergeben hat. Beschäftigen Sie sich mit der regionalen Küche,

mit Märchen und Fabeln, mit der Kultur des Herkunftslandes Ihres zukünftigen Kindes?

Zur Statistik

Nun aber zurück zum Thema Wartezeit und unserem speziell dafür entwickelten Fragebogen, den die Eltern unter Ihnen dankenswerterweise vielfach ausgefüllt haben. Da dieser Fragebogen anonym ist, sollen hier nur stichpunktartig ein paar Ergebnisse aufgeführt werden, die Sie sicher interessieren werden.

An dieser Stelle mein persönlicher Dank an Anna Volkmer, unsere ehemalige Praktikantin in München, die uns immer wieder mit ihrer Arbeit unterstützt und fleißig Daten ausgewertet hat für diesen Artikel.

Es wurden 39 Fragebögen ausgewertet im Jahr 2010 zum Thema Wartezeit (AdA München und AdA Eschborn).

Ergebnisse

1. Von 39 Befragten warteten die meisten (28) Eltern etwa vier Jahre.
2. Auf die Frage, wann die Wartezeit als besonders belastend erlebt wird, antwortete die Hälfte der Befragten: „Anfangs überhaupt nicht belastend, aber gegen Ende zunehmend schlimmer“.
3. Auf einer 5-stufigen Skala zwischen sehr belastend und überhaupt nicht belastend bewerten 50% der Paare die Wartezeit als psychisch belastend mit einem Wert von 2,5.
4. Am stärksten sei die Belastung der Wartezeit am Schluss gewesen, sagt über die

Hälfte der Befragten.

5. Von 39 Paaren sagen 19, dass ihnen die Gespräche mit AdA geholfen haben, 13 Paaren haben sie nicht geholfen. 7 Paare enthielten sich der Stimme.
6. Die Familientreffen waren für 15 Paare hilfreich in der Wartezeit, 14 Paaren haben sie nicht geholfen, andere waren hier indifferent.
7. Bei den Gesprächen mit anderen Bewerbern ist das Bild eindeutiger: 36 Paare sagen, das habe ihnen geholfen, nur drei Paaren haben die Gespräche mit anderen Bewerbern nicht geholfen.
8. Interessant ist auch der folgende Aspekt: von 39 Befragten antworten 31, dass ihnen der Blick auf die Warteliste NICHT geholfen habe. Nur sieben Paare sagen, er habe ihnen geholfen.
9. Nur ein Paar von 39 Befragten möchte gerne noch mehr Veranstaltungen von AdA haben.
Immerhin - mit der Anzahl unserer Veranstaltungen scheinen wir richtig zu liegen!

Zu guter Letzt noch ein heiteres Zitat aus dem Fragebogen, das mir besonders gut gefallen hat, und mit dem ich diesen Artikel gerne abschließen würde: ***Was würden Sie heute anders machen, wenn Sie noch einmal eine so lange Wartezeit vor sich hätten?***

„Besser schlafen, weniger grübeln.“

ICBF schickt Filmteam nach Deutschland

Beitrag: Veronika Fußeder



Auch im Jahre 2010 organisierte das ICBF (Instituto Colombiano de Bienestar Familiar) einen internationalen Kongress über die Auslandsadoption. Zum zweiten Mal wurde die Vermittlungsstelle AdA als Referentin gebeten, über Konzepte und Erfahrungen zu berichten. Auf dem Kongress vom 24.-25. Mai 2010 sollte die Auslandsadoption auch mittels einer filmischen Reportage dokumentiert werden. Unter den zahlreichen Ländern, in denen kolumbianische Kinder eine neue Heimat finden, wurden Deutschland und Frankreich exemplarisch herausgegriffen. Deutschland sollte dazu Familien vorstellen, die größere Geschwistergruppen aufgenommen hatten. Stolz darauf, dass dem Aufnahmeland Deutschland ein besonderes Interesse gelten sollte, wählte AdA Familien aus und plante ein straffes Programm für das Filmteam, das nur drei Tage in Deutschland verbringen sollte. Glücklicherweise fanden sich drei Familien in räumlicher Nähe, die alle drei dem Vorhaben zustimmten. Der ausgewählte Regisseur, Carlos Gaviria und sein Kameramann Sergio Castaño aus Kolum-

bien landeten am 26.03.2010 in München um mit der Reportage zu beginnen.



Noch am selben Tag wurde ein Interview mit Monika Müllers-Stein und Astrid Barrios im Münchner Büro aufgezeichnet. Am nächsten Tag holte ich die Filmemacher ab, um mit dem Zug nach Weissenburg zu unserer ersten Familie zu fahren. Wir verbrachten den ganzen Tag dort und filmten die Familie, beim Spielen im Garten, Ostervorbereitungen und dem Familienleben im Allgemeinen.



Der „grüne Faden“ (dem die Kamera hier im Bild folgt) zieht sich durch den ganzen Film und soll die Verbundenheit, die Solidarität und die Wurzeln symbolisieren. Am Abend ging es auch schon weiter zu der zweiten Familie nach Aalen. Dort

filmten wir die Familie unter anderem bei dem Gottesdienst zum Palmsonntag und den Schulalltag der Kinder. Den letzten Besuch konnte ich aus terminlichen Gründen nicht mehr begleiten. Hier sprach aber die Familie gut spanisch, so dass ich die Filmer nur noch in den richtigen Zug setzen musste.

Auf dem Kongress in Bogotá wurde der Film sehr positiv aufgenommen und auch wir sind stolz auf das Ergebnis. Vielen Dank an alle Familien für ihre spontane Bereitschaft mitzumachen. Der in spanischer Sprache abgefasste Film kann im AdA Büro ausgeliehen werden.



Vorbereitungsseminare

Beitrag: Marita Oeming-Schill

AdA e.V. hat 2010 insgesamt neun Vorbereitungsseminare durchgeführt, fünf in München, eines in Eschborn, zwei auf dem Apfelhof in Bärbach und eines in Berlin.



Diese Vorbereitungsseminare sind Teil unseres Verfahrens und daher bereits in den Verfahrenskosten enthalten. Idealerweise findet die Teilnahme in der zweiten Hälfte der Wartezeit statt, damit Adoptionsbewerber sich einerseits wieder intensiv dem Thema „Adoption“ widmen und andererseits motiviert werden, rechtzeitig ihre persönlichen Vorbereitungsmaßnahmen - z.B. die Sprache des Herkunftslandes lernen, Empathiekurs oder Erste Hilfe-Kurs für Kinder besuchen, Adoptionsliteratur lesen anzugehen.

Wir werden von unseren Kooperationspartnern gezielt auf die Vorbereitung unserer Adoptionsbewerber angesprochen, da sich in der ersten Begegnung mit dem Kind und der anschließenden Kennenlernphase die Qualität der Vorbereitung

bemerkbar macht. Es macht natürlich einen Unterschied, ob Bewerber sich auf die erste Begegnung mit einem Kind vorbereiten, das nach der Herausnahme aus seiner leiblichen Familie in einer Pflegefamilie gelebt hat oder auf ein Kind, das in einem Kinderheim aufgewachsen ist. Die Pflegefamilie entspricht in ihrer Grundform, wie der Name erkennen lässt, eher dem kleinen System „Familie“, d.h. die Kinder haben in der Regel Pflegemama, Papa und Geschwister, erleben einen familienähnlichen Alltag. Die Pflegefamilie ist zwar nur als Zwischenlösung für die Kinder gedacht, das wissen die Familien von Anfang an und die Kinder je nach Alter auch, dennoch findet Bindung statt, und viele Kinder trauern über den Verlust dieser Beziehungen. Im Seminar erfahren die Bewerber, in welcher Form sich diese Trauer beispielsweise äußert.

Im Kinderheim werden die Kinder anders sozialisiert, es gibt je nach Land große Unterschiede im Betreuungssystem der Heime. Manche Heime kommen dem familiären System der Pflegefamilie durch ihr Bezugsbetreuungssystem schon sehr nahe - wie z.B. in Chile, andere sorgen durch wechselnde Betreuer in erster Linie für Sicherheit, Ernährung und medizinische Versorgung der Kinder. Das Zusammenleben in größeren Gruppen mit häufigem Wechsel von Kindern und Betreuern hat zusätzlich Einfluss auf die Bindungsfähigkeit der Kinder. Mögliche Auswirkungen von unsicherer Bindungserfahrung und Bindungsstörung auf die Integration der Kinder werden ebenfalls im Seminar thematisiert.

In allen Fällen ist es wichtig, die emotionale Situation des Kindes zu erkennen und richtig zu interpretieren. Wir wünschen allen unseren Kindern

- Eltern, die sich auf die Bedürfnisse des Kindes einstellen können und nicht erwarten, dass sich das Kind ihren Bedürfnissen anpasst;
- Eltern, die auf die verbal oder nonverbal geäußerte Trauer des Kindes sensibel reagieren und das Kind nicht mit zu hohen Erwartungen überfordern;
- Eltern, die gelassen auf auffälliges Verhalten ihres Kindes reagieren und kindgerechte, phantasievolle Lösungen finden.

Im Vorbereitungsseminar erhalten Adoptionsbewerber unter fachlicher Anleitung Gelegenheit, sich in einer kleinen Gruppe von anerkannten Bewerbern auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder einzustellen, sich über mögliche Integrationsprobleme zu informieren. Wir wollen für die besondere physische und psychische Verfassung der Kinder sensibilisieren.

Auch Erwartungen und Befürchtungen von Bewerbern haben hier Platz und wir werden sie über die konkreten Schritte vom Matching, über die Reise, bis zur Rückkehr aus dem Ausland informieren. Begriffe wie „Reflexion“, „Regression“, „Resilienz“, „Integration“ und „Empathiefähigkeit“ sollen danach keine Fremdwörter für Bewerber sein.

In den Rückmeldungen zu unseren Vorbereitungsseminaren lesen wir immer wieder, dass Erfahrungsberichte von Adoptiveltern vermisst werden. Wir wollen jedoch ganz bewusst nicht mit Auftritten von Adoptivfamilien unterhalten und wir wollen die kostbare Zeit auch nicht damit vergeuden, unsere Länderstatistik zu erläutern. Diese Informationen können auf den Familientreffen bzw. in Berichten zu unserem Jahresrückblick erhalten

werden. Manchmal ergibt es sich bei den Seminaren zufällig, dass unter den Teilnehmenden auch erfahrene Adoptiveltern sind, die mit ihrer Erfahrung das Seminar beleben. Ansonsten fließt die Erfahrung von AdA e.V. bei allen Themen ein, die wir in dieser Runde vertiefen. Adoptionsbewerber sollen nicht nur passiv konsumieren, sondern aktiv mitarbeiten. Das Vorbereitungsseminar steht und fällt mit dem Interesse, der Neugierde und den Beiträgen der Teilnehmer.



AdA-Stammtisch in Berlin

Beitrag: Marita Oeming-Schill

Am Donnerstag, den 21.01.2010, fand um 19h der erste AdA-Stammtisch in Berlin statt. Eingeladen waren interessierte Wartende und Adoptiveltern. Es sollte ein Donnerstag sein, damit die Wochenenden nicht tangiert werden und es sollte nicht zu spät sein, da morgens wieder alle arbeiten mussten. Ich hatte als Treffpunkt die Bibliothek im „Max und Moritz“ in Kreuzberg reserviert, damit wir uns ungestört austauschen konnten und gleichzeitig die Aussicht auf eine angemessene Versorgung bestand.

Von 10 angemeldeten Personen erschienen fünf, alles Wartende, manche ganz frisch anerkannt vom ICBF. Wir überlegten, in welchem Zeitraum wir uns treffen wollten und haben uns drei bis vier Treffen pro Jahr vorgenommen. Ziel ist dabei, die Wartezeit zu nutzen, um Kontakte zu knüpfen, evtl. gemeinsame Sprachkurse oder Reisen nach Kolumbien zu planen, sich bei Warte-frust gegenseitig Mut zu machen. Für Adoptiveltern könnte dies ein hilfreicher Austausch sein über Integrationstipps, Erfahrungen mit verschiedenen Schulen oder aber auch zu weiteren Familientreffen mit den Kindern führen.

In anderen Bundesländern bestehen solche AdA Regional-Gruppen bereits seit Jahren, sie sind durch die Initiative von AdA oder durch die Eigeninitiative von Adoptiveltern entstanden. Bei unserem zweiten Termin im April, saß ich auf Lanzarote als Opfer der Aschewolke fest. Es hat mich sehr gefreut, dass der Stammtisch auch in meiner Abwesenheit stattgefunden hat. Unser dritter Termin war kurz vor unserer Kolumbienrei-

se. An diesem Abend hat uns eine Wartende, die mehrere Monate in Bogotá gelebt hat, wichtige Tipps für die Reise gegeben und die schon positive Reisestimmung zusätzlich verstärkt. Beim vierten Treffen - dieses Mal in einer kolumbianischen Taverne „Tierra Colombiana“ - waren wir mit mir schon 15 Personen und fünf von uns gerade von der Kolumbienreise zurück gekehrt. Eine Adoptivmutter, die ebenfalls mit ihrer Familie mitgereist war, berichtete offen aus ihrer langjährigen Erfahrung als Adoptivfamilie. Es war für die Wartenden ermutigend, zu hören, dass sich das Warten lohnt und irgendwann ein Alltag mit Kind, ein Alltag als Familie beginnt. Dass dieser Alltag nicht immer harmonisch verläuft und - wie im wirklichen Leben - auch von vielen Faktoren und Irritationen geprägt wird, erscheint mir in diesem Zusammenhang auch eine wichtige Information, die wir immer wieder betonen sollten. Nicht selten führen überhöhte Erwartungen an sich selbst und an die Kinder, so wie allzu realitätsferne Erziehungsideale und Vorstellungen zu Familienfrust und im worst case zum Abbruch der Beziehung zwischen Adoptiveltern und Adoptierten.

Manche Familien finden Entlastung dadurch, dass sie im Austausch mit anderen erfahren, dass sie nicht alleine sind mit diesen Problemen und es anderen ähnlich ergeht. Andere erfahren wertvolle Hinweise auf besondere Schul oder Therapieformen. Mit diesem kurzen Text möchte ich Sie einladen, von Ihren Stammtischerfahrungen - evtl. zur Veröffentlichung in unserem nächsten Jahresrückblick - zu berichten oder aber anregen, selbst einen Stammtisch in Ihrer Region zu gründen.



Ein Rucksack auf Reise

Eine anregende Geschichte für aufbrechende werdende Adoptiveltern

Von Marita Oeming-Schill

Piet, der kleine Rucksack soll nach Kolumbien fliegen, dort wartet die kleine Maria auf ihn und auf ihre neuen Eltern.

Bis gestern hing er noch im Regal, in der 3. Reihe rechts, direkt unter den großen Reiserucksäcken. Bisher hat er immer ehrfurchtsvoll gelauscht, wenn die großen Rucksäcke mit einer Eisenstange vom Haken gehoben wurden und von Bergsteigen, Safari und Weltreisen geschwärmt wurde. Piet hat sich dann nachts auch in fremde Länder geträumt, er auf dem Rücken eines kleinen Kindes am Strand oder auf einem Berg, bepackt mit Leckereien. Er hatte jedoch nicht wirklich damit gerechnet, dass ausgerechnet er für eine Reise ausgesucht werden wird.

Der kleine Rucksack Piet ist daher super aufgeregt, als er merkt, dass er tatsächlich das große Los gezogen hat und nach Kolumbien fliegen soll. Gut verpackt wird er in sein neues Zuhause getragen und erfährt nach und nach die Einzelheiten seiner großen Reise. In drei Wochen geht es los, er ist das Willkommensgeschenk für Maria, eine kleine Kolumbianerin.

Piet kratzt sich an seiner Verschlussnase und überlegt: „Was nehme ich bloß mit, damit sich Maria auch gleich in mich verliebt und mich überall hin mitnimmt?“

Auf jeden Fall etwas zum Kuscheln, denn sie wird sicher auch etwas traurig sein, wenn fremde Menschen sie anfassen. Aber auch etwas zum Zusammenbauen, vielleicht ein Steckspiel. Sie ist ja schon drei und kann das bestimmt oder sie lässt sich dabei von ihrer neuen Mama helfen. Seifenblasen oder Luftballons findet sie bestimmt auch lustig, dann hat sie was zum Lachen und zum Bewegen.

Ich glaube, ich packe ihr auch ein Foto von ihren neuen Eltern ein, dann hat sie sie immer bei sich oder noch besser, ein kleines Fotoalbum mit ihrem neuen Zimmer, unserer Katze und der großen Schaukel im Garten! Ja, das gefällt ihr bestimmt, dann kann sie sich darauf freuen, wenn wir alle zusammen nach Hause fliegen.“

Piet packt alles in buntes Kinderpapier, damit Maria auch viel zum Auspacken hat. Der Kuscheltiger posiert für Maria auf allen Fotos und lugt jetzt mit seinen kleinen gestreiften Ohren aus dem Rucksack heraus. Piet hat vorne einen Brustverschluss, dann kann Maria ihn bequemer tragen. Im Seitenfach steckt rechts eine rosafarbene Trinkflasche, noch leer, sie wird erst in Kolumbien gefüllt. Piet weiß, dass Maria am liebsten Wasser ohne Blubber trinkt. Links hat er die orangefarbenen Schwimmflügel und den Wasserball zusammengerollt verstaut, sie werden erst am Pool aufgeblasen. Piet hat noch viele Ideen, was er mitnehmen könnte, aber es passt nicht alles in ihn hinein. Die Stifte, das Papier, die Vorlesebücher und das große Paket Gummibärchen müssen in den Koffer, bei ihm ist alles voll, er möchte Maria ja auch nicht überfordern. Außerdem ist es nicht schlecht, weitere Überraschungen parat zu haben, Piet und seine kleine Familie müssen sich ja

schließlich mehrere Wochen miteinander beschäftigen.

Mit Bauchschmerzen denkt Piet an den Rucksack, den Maria schon in Kolumbien hat. Er weiß nicht, wie der heißt, aber er hat gehört, dass die neuen Eltern darüber gesprochen haben, dass Maria einen Rucksack mitbringt, gefüllt mit schlechten Erinnerungen und bösen Träumen. Piet denkt sich, dass dieser Rucksack bestimmt unsichtbar ist, so unsichtbar wie der Rucksack, den er bei den neuen Eltern spürt, aber nicht sehen oder anfassen kann. Dieser Unsichtbare scheint mal leichter und mal schwerer zu sein, je nachdem. Piet hat den Eindruck, dass er in der Hauptsache Angst enthält, aber auch Trauer, Aufregung und Freude. Die neuen Eltern sprechen viel darüber, wie es sein wird, wenn sie Maria zum ersten Mal begegnen, sie träumen davon und mal überwiegt die Freude und die Zuversicht, manchmal aber die Angst, die Angst, dass Maria nicht gesund ist, dass Maria sie nicht lieben kann, dass sie Maria nicht lieben können, dass sie anders ist als sie sich ihr Kind erträumt haben.

Piet spürt auch, dass die neuen Eltern immer dann, wenn sie sich mit ihm beschäftigen oder Kurt, den großen Rollenkoffer bepacken, fröhlich und erleichtert wirken, so als wäre ihnen eine Last genommen. Dieses gute Gefühl gibt ihm die Zuversicht, dass die unsichtbaren Rucksäcke gegen ihn keine Chance haben. Er wird sich ihnen stellen und sie ins Land der Geister vertreiben.

Corporate Identity

Beitrag: Olesja Fischer



Als ich mich im Jahre 2008 bei AdA bewarb, machte ich das mit großen Erwartungen. Ich wollte gerne in einer Adoptionsvermittlungsstelle tätig sein, zunächst im Praktikum. Einige Tage nach meinem Vorstellungsgespräch, als ich schon befürchtete, nicht angerufen zu werden, melde sich Susana Katz-Heieck und fragte mich, ob ich noch Interesse an der Praktikantinnen-Stelle hätte. Natürlich hatte ich! So begann mein Weg bei AdA.

Es folgte sehr schnell meine Einarbeitung und am Ende des Praktikums schrieb ich meine Examensarbeit an der Hochschule für Sozialpädagogik in Frankfurt/Main über Auslandsadoptionen. Dass ich die beste Note erhielt und in der mündlichen Prüfung gar nicht aufhören konnte, über Auslandsadoptionen zu berichten, ist die logische Konsequenz meiner Begeisterung für dieses Thema.

Ich bin von AdA übernommen worden und begann meine „richtige“ Arbeit in diesem Frauenteam. Immer mehr wurde mir bewusst, dass diese Tätigkeit sehr viel mehr fordert als Vorkenntnisse und Begeisterung. Durchhalte- und Durchsetzungsvermögen, Selbst/Kritikfähigkeit, Fehlerkultur, Offenheit für weitere Themenbereiche (Wurzelsuche, zum Beispiel), Sensibilität, Teamfähigkeit, sind einige der Aspekte, die ich im Laufe der Zeit lernen bzw. aufbauen musste.

Im Oktober 2010 feierte ich zwei Jahre als AdA-Frau. Die Arbeit fordert mich täglich, nicht selten bis zur Grenze, die Kolleginnen auch. Das Arbeitspensum ist enorm, der Anspruch an die Qualifikation aller Mitarbeiterinnen sehr hoch, was auch die Bereitschaft, sich ständig fortzubilden voraussetzt. Der fachliche Austausch mit den Kolleginnen hilft dabei, die eigene Rolle immer wieder zu reflektieren, da man nicht selten bei einigen Fällen emotional sehr involviert ist. Die Tatsache, dass wir eine entscheidende Rolle bei der Lebensplanung mancher Menschen spielen, und auch über das Schicksal mancher elternloser Kinder entscheiden müssen, macht mir unsere Verantwortung immer wieder deutlich. Die Tragweite wird einem erst nach Jahren der Tätigkeit richtig bewusst.

Diesen Beruf übe ich sehr gerne aus. Das hat nicht nur mit dem Thema zu tun, das hängt auch mit dem Geist des ganzen Teams, Eschborn und München, zusammen.

Und damit dieser Geist weiter bestehen bleibt, gibt es einmal im Jahr einen gemeinsamen Betriebsausflug und eine Weihnachtsfeier.



Manchmal fallen Betriebsausflug und Weihnachtsfeier zusammen, so wie im Jahre 2010, wo wir Eschborner nach München führen.

Unser Arbeitsklima ist ein ganz besonderes - vielleicht liegt es daran, dass wir lauter Frauen sind.

Im Jahre 2010 sind wir als Eschborner Team bei JP Morgan gelaufen: ein Firmenmarathon in der Innenstadt von Frankfurt. Neben den Bänkern und Geschäftsmenschen haben wir eine durchaus gute Figur gemacht, und das lag nicht nur am T-Shirt mit dem AdA-Logo.



Dieses Jahr laufen wir wieder, auch mit dem AdA T-Shirt, das ich wirklich sehr gerne trage!

Erfahrungen einer Kinderbetreuerin

Beitrag: Elena Heieck

Mein Name ist Elena Heieck (20). Ich bin, was mein Name schon verrät, die Tochter von Susana Katz-Heieck. Ich habe dieses Jahr mein Abitur gemacht. Zurzeit arbeite ich bei AdA als Aushilfe im Sekretariat. Im Büro habe ich direkt im Anschluss an mein Abitur angefangen und arbeite seitdem acht Stunden täglich mit den netten AdA-Damen zusammen.

Allerdings habe ich schon ab dem 13ten Lebensjahr angefangen, mich für die Arbeit von AdA zu begeistern und habe meiner Mutter bei den Familientreffen als Kinderbetreuung geholfen. Ich komme mit Kindern sehr gut klar und es hat mir schon damals viel Freude bereitet, auf sie aufzupassen und mit ihnen zu spielen. Früher war ich noch zu jung, um die Kinder zu beschäftigen und alleine zu beaufsichtigen, da ich selbst ja noch ein Kind war und mir die Erfahrung gefehlt hat. Durch diese zwei Faktoren war es selbstverständlich, dass ich von den Adoptivkindern nicht als Autoritätsperson akzeptiert wurde.

Vor etwa zwei Jahren bekamen wir in der Schule die Möglichkeit, ein Praktikum unserer Wahl zu machen. Also konnte ich, Dank meiner zweisprachigen Erziehung, die Gelegenheit nutzen, nach Chile in ein Kinderheim für Mädchen, La Aurora in Lautaro, zu gehen, was ich mir schon im Kindesalter fest vorgenommen hatte. Dort habe ich, zusammen mit einer „Tía“ (einer Betreuerin, die liebevoll Tante genannt wird) die jüngsten Mädchen bei ihrem Tagesablauf begleitet. Ich habe durch die Tía viel über die Lebensgeschichten der

Mädchen erfahren und beim Spielen ihre daraus entspringenden Verhaltensweisen mitbekommen.

Um danach weiterhin Kontakt mit Kindern haben zu können, habe ich mir neben meiner Schulausbildung einen regulären Nebenjob als Babysitterin in der Nachbarschaft besorgt und habe, wenn ich gebraucht wurde, auch mal an AdA Familientreffen als Kinderbetreuung teilgenommen. Mittlerweile kenne ich genug Tricks, um von den Kindern auf den Familientreffen als Autoritätsperson angesehen zu werden und dennoch mit ihnen Spaß zu haben. Ich freue mich jedes Mal aufs Neue, mit Kindern zusammenarbeiten zu können und werde mittlerweile bei fast jedem AdA-Treffen und Seminar der nachgehenden Begleitung in der Umgebung gebeten, die Kinderbetreuung zu übernehmen.



Ich habe einige Unterschiede zwischen adoptierten, leiblichen und in Heimen untergebrachten Kindern festgestellt. Am Auffälligsten ist die Suche von Grenzen bei Adoptivkindern. Leibliche Kinder lernen die Grenzen von vornherein kennen. Heimkinder gucken sich wahrscheinlich alles bei den anderen Kindern ab und lernen dadurch schnell, wo ihnen Grenzen gesetzt werden. Bei der Betreuung von adoptierten Kindern ist mir je-

doch aufgefallen, dass sie auffällig häufiger testen, wie weit sie gehen können.

Zusätzlich hat mich sehr überrascht, auf wie viele Wege und wie intensiv Adoptivkinder Zuneigung suchen. Dies fiel mir zum ersten Mal auf, als ein Junge, nachdem er lange mich und andere getreten und angeschrien hatte, sich bei seinen Eltern beschwerte, ich hätte ihm nicht gesagt, dass ich ihn lieb habe. Vorher hatte ich, durch meine fehlende Erfahrung im Umgang mit Kindern, deren Aufmerksamkeitsbedürfnis nur durch das ständige Suchen von Körperkontakt wahrgenommen. Nach dieser Erfahrung weiß ich, dass ein kontinuierliches Zeigen der Zuneigung, auch ungefragt, diesen Kindern gut tut. Bemerkenswert an gerade adoptierten Kindern ist die Fähigkeit, ohne Sprachkenntnisse genau ausdrücken zu können, was sie wollen und fühlen, allein durch ihre Körpersprache.

Auf den Familientreffen und Seminaren wird ganz schnell deutlich, wie viel Kraft und Mut die Kinder haben und wie sehr sie sich anstrengen müssen, um sich nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell anzupassen. Viele von den Kindern verlernen durch das möglichst rasche Erlernen der deutschen Sprache sehr bald ihre Muttersprache. Es gibt leider nur ganz wenige Ausnahmen, in denen die Adoptiveltern die lange Wartezeit nutzen, um sich die Sprache des Kindes anzueignen und um ihrem Kind etwas entgegenzukommen und ihm die Kommunikation und die Eingewöhnung zu erleichtern.

Da ich so oft an Familientreffen und Seminaren teilgenommen und viel über die Kinder erfahren habe, wollte ich wissen, wie es ist, nicht nur mit den adoptierten Kindern zu spielen, sondern auch

die Adoptiveltern auf dem Weg der Adoption zu begleiten. Und da ich dieses Jahr die Schule beendet und bis Dezember, wo ich nach Australien fliege, Zeit habe, dachte ich, es wäre ein guter Zeitpunkt, um diese Erfahrung auf meinem Weg mitzunehmen. Wie ich vermutete, ist die Arbeit auf dieser Seite auch eine sehr spannende Erfahrung. Ich lerne viel über den Ablauf einer Adoption und fiebere gleichzeitig mit den werdenden Eltern mit.

Leider verlasse ich AdA ab Dezember wieder, hoffe aber, dass ich nach meinem Aufenthalt in Australien und vor meinem Studium noch etwas Zeit finde, für AdA zu arbeiten. Und wenn ich keine Zeit finde, habe ich eine Menge Erfahrungen Dank AdA gesammelt, die mir in meiner Zukunft nützlich sein und vielleicht sogar ein Teil meiner späteren Arbeit ausmachen werden.



Neue Richtlinien des ICBF in Kolumbien

Beitrag: Patricia Silva de Gomez



Mit Beschluss Nr. 3748 vom 06.09.2010 hat das ICBF neue fachliche Richtlinien herausgegeben, die allgemeine und insbesondere für Adoptionsbewerber wichtige neue Regelungen enthalten.

Allgemeine Voraussetzungen

Als einziger Verwaltungsbeamter ist der Vormund gesetzlich befugt, die Adoptierbarkeitserklärung zu erlassen, nachdem er die Situation des Kindes oder Jugendlichen sorgfältig geprüft und die vorgeschriebenen Verfahren durchgeführt hat, die zum Abbruch der Eltern/Kind Beziehung zwischen den leiblichen Eltern und dem Kind führen. Er muss in einem solchen Fall die Rechtslage der Kinder klären und anschließend die Adoptierbarkeit prüfen.

Zuständigkeit des Familiengerichts

Falls ein Vormund die gesetzliche Frist von vier Monaten (Verlängerbar um zwei weitere Monate) zur Feststellung der Adoptierbarkeit verstreichen

lässt, fällt die Zuständigkeit an den Familienrichter, der den Fall umgehend zu untersuchen hat.

Verpflichtung des ICBF

Das ICBF und die IAPAS (Instituciones Autorizadas para la Adopción) sind verantwortlich für

1. die Gewährleistung, dass alle Bewerbungen von Einzelpersonen und adoptionswilligen Eheleuten entgegengenommen und geprüft werden
2. und Strategien entwickelt werden, Bewerber für Kinder mit besonderen Eigenschaften und Bedürfnissen zu finden.

Neue Richtlinien

Die Adoptionsbewerber sind verpflichtet, die folgenden Richtlinien zu kennen. Das ICBF kann sich davon überzeugen, indem es die Bewerber dazu befragt.

Ruhen und Wiederaufnahme eines Adoptionsbewerbungsverfahrens

Gründe für das Ruhen von Adoptionsbewerbungsverfahren

1. Gesundheitliche Probleme der Bewerber oder eines Familienmitgliedes, welche die Stabilität der Bewerberfamilie direkt beeinträchtigen
2. Drastische Veränderung der wirtschaftlichen Bedingungen
3. Arbeitsbedingte Reisen je nach Dauer und im Falle, dass sie das Verfahren beeinträchtigen

4. Jede Veränderung, die die mit der Aufnahme eines Kindes verbundenen Bedingungen erheblich beeinträchtigt

Vorgehen in einem solchen Fall:

Die Bewerber teilen der Vermittlungsstelle innerhalb von einem Monat schriftlich das Ereignis mit, das sie veranlasst, ihre Bewerbung zu unterbrechen und stellen den Antrag auf Ruhen des Adoptionsverfahrens, der von AdA beim ICBF eingereicht wird.

Wenn das ICBF dem Antrag auf Ruhen des Adoptionsverfahrens stattgibt, wird die Bewerbung für fünf Monate blockiert.

Wichtig: Der Zeitraum bis zur Wiederaufnahme einer Bewerbung beträgt höchstens fünf Monate, gerechnet ab Datum des Ruhens.

Fällt der Grund für das Ruhen weg, muss dies schriftlich mitgeteilt und beantragt werden, dass die Bewerbung wieder in den alten Stand aufgenommen wird. Falls der Reaktivierung von Seiten des ICBF zugestimmt wird und die Bewerber sich bereits auf der Warteliste befanden, erfolgt die Wiederaufnahme auf die Warteliste zum vorherigen Wartelistendatum.

Das Ruhen eines Verfahrens bedeutet also zunächst nicht, dass die Akte vom ICBF zurückgegeben wird.

Abbruch eines Adoptionsverfahrens und Neubewerbung

Zur Beendigung eines Adoptionsverfahrens und Herausgabe der Akte führen ab sofort folgende Ereignisse:

1. Schwangerschaft
2. Aufnahme eines Adoptiv- oder Pflegekin-
des

Die Bewerbung wird von Seiten des ICBF ebenfalls beendet,

3. wenn für die Erstellung von erbetenen Er-
gänzungen mehr als drei Monate verstreichen,
ohne dass eine Fristverlängerung beantragt wurde
4. Bewerber im Falle eines Kindervorschlags
diesen nicht innerhalb von **einem Monat**
annehmen oder begründet ablehnen;
5. die fünf-Monats-Frist zur Wiederaufnahme
einer eingestellten Bewerbung nicht ein-
gehalten wird.

Die Beendigung eines Adoptionsverfahrens bedeutet nicht, dass eine Neubewerbung nicht möglich ist. Nach einem Jahr frühestens können die betreffenden Bewerber sich erneut in Kolumbien bewerben.

Auch die Fristen für Bearbeitungszeiten wurden vom ICBF neu geregelt:

Im Falle der Feststellung der Adoptierbarkeit eines Kindes muss das betreffende Kind höchstens einen Monat nach Inkrafttreten der verwaltungsrechtlichen oder gerichtlichen Entscheidung dem Adoptionskomitee vorgestellt werden.

Weitere Regelungen:

Für jedes dem Adoptionskomitee vorgestellte Kind sollen nach Möglichkeit drei Bewerberakten vorgelegt werden.

Vorbereitung des Kindes auf die Adoption:

- Für Kleinkinder unter 12 Monate werden 5 Tage veranschlagt;
- für Kinder ab 12 Monaten 15 Tage.

Die zukünftigen Eltern sind aufgefordert, zusätzliches Material zur Vorbereitung des Kindes zu schicken, wie Fotos, Briefe u.a.

Nach Beendigung der Vorbereitung des Kindes sollen nicht mehr als 30 Tage bis zur Übergabe des Kindes vergehen.

Vorbereitung der zukünftigen Eltern:

Vor der Übergabe des Kindes werden die zukünftigen Eltern ausführlich über das Kind durch Fachleute informiert. Zwischen der Vorbereitung der zukünftigen Eltern und dem Zusammentreffen mit dem Kind können im Einzelfall bis zu zwei Tage liegen.

Wenn das Kind seinen zukünftigen Adoptiveltern übergeben wurde, beginnt die sogenannte Integrationszeit, die bei Kindern unter 12 Monate mindestens drei Tage, bei Kindern über 12 Monate mindestens fünf Tage beträgt.

Der Aufenthalt von Adoptionsbewerbern im Land zum Zwecke der Adoption kann bis zu acht Wochen betragen und ist in der Regel abhängig davon, wieviel Zeit das Integrationsverfahren in Anspruch nimmt.

Ein Adoptionsverfahren ist erst dann rechtswirksam abgeschlossen, wenn die Rechtskraft des Gerichtsbeschlusses wirksam ist. Die Adoption ist unwiderruflich. Bis dahin ist das Adoptionsverfahren ergebnisoffen. Bewerber erwerben mit der Ver-

mittlung eines Kindes zum Zwecke der Adoption keine Rechte sondern lediglich die Erwartung, dass es zur Adoption kommt.

Regelung der Nachsorgeberichterstattung

Es sind insgesamt vier Nachsorgeberichte zu erstellen. Die Akte des Kindes wird erst geschlossen, wenn alle vier Berichte vorliegen.

Erster Bericht nach drei Monaten, jeder folgende im Abstand von sechs Monaten. Die Berichte müssen mit Apostille versehen sein. Die Originale erhält die Regionalstelle, aus der das Kind kommt. Kopien erhält die Zentrale Behörde in Bogotá.

Vollständige Akte

Nachdem die Adoption rechtswirksam ist, können die Adoptiveltern die vollständige Akte des Kindes anfordern. Alle zu diesem Zeitpunkt bekannten Informationen liegen der Akte bei.

Der Adoptierte hat das Recht (Gesetz 1098, Art. 76, 2006), seine Ursprungsfamilie kennen zu lernen. Leibliche Eltern haben die Möglichkeit, ihre Daten gegenüber dem ICBF zu aktualisieren, um dem adoptierten Kind später die Möglichkeit zu geben, sie zu finden. Diese Daten verwahrt das ICBF in einem besonderen Archiv.

Nach Volljährigkeit kann der Adoptierte mittels schriftlichem Antrag Einsicht in alle Unterlagen beantragen, die bzgl. seiner Vorgeschichte und der Umstände seiner Adoption existieren.

Alterseinstufungen der Adoptionsbewerber und Kinder

Diese hat sich nicht geändert und ist der auf unserer Internetseite befindlichen Warteliste des ICBFs zu entnehmen.

Sie gelten nicht für:

- Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Behinderungen, lebenslange Krankheiten u.a.)
- Größere Geschwistergruppen (ab drei Kinder)
- Kinder ab 8 Jahren



Stellungnahme des ICBF zur Frage nach bevorzugten Bewerbungen

Nachdem wir von verschiedenen Bewerbern darauf angesprochen wurden, dass es eine unabhängige Warteliste geben soll, die Bewerber, die offen für die Ethnie eines Kindes sind, bevorzugt, haben wir das ICBF um Stellungnahme gebeten, da, anders als in anderen europäischen Ländern, alle unsere Bewerber offen für jede Ethnie eines Kindes sind.

Stellungnahme des ICBF

Existe una única lista de espera de familias residentes en el exterior, actualmente existen 3.035 solicitudes de familias aprobadas en lista de espera, datos obtenidos del Sistema de Información Misional - SIM donde se incluye toda la infor-

mación relacionada con las familias solicitantes de adopción.

Es besteht eine einzige Warteliste für Bewerber aus dem Ausland. Aktuell befinden sich 3.035 anerkannte Bewerber auf dieser Warteliste, diese Daten werden von dem Informationssystem SIM gespeichert und enthalten alle Information zu den Adoptionsbewerbern.

Algunos de los solicitantes manifiestan de manera expresa su deseo de adoptar niños que presenten alguna condición especial de salud, de grupo de más de dos hermanos, niños mayores de 8 años o niños con tono de piel negra. Además de la intención de la familia, en el estudio social y psicológico se debe dar cuenta de las circunstancias que motivan a la familia, las condiciones de entorno social y familiar para recibir el niño/a, condiciones económicas y habitacionales, entre otras. Estos aspectos se analizan por parte de los profesionales de la Subdirección, conceptúan la preselección para la familia solicitante y la aprobación de la misma. Esta información es registrada en el Sistema.

Einige der Adoptionsbewerber wünschen ausdrücklich, Kinder mit besonderen Merkmalen zu adoptieren, wie z.B. Kinder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, größere Geschwistergruppen, Kinder, die älter als acht Jahre sind und afrokolombianische Kinder. Neben der Absicht der Familie, ein Kind adoptieren zu wollen, beschreiben der Sozialbericht und das psychologische Gutachten die Umstände, welche die Bewerber zu einer Adoption motivieren. Es wird unter anderem auf die sozialen, familiären und wirtschaftlichen, sowie auf die wohnraumbezogenen Umstände eingegangen. Diese Aspekte werden von den Fachkräften der Adoptionsabteilung des ICBF geprüft und

führt im Anschluss zur Einstufung und Anerkennung der Bewerbung. Die Ergebnisse der Prüfung werden in das Informationssystem aufgenommen.

Permanentemente los comités de adopción de todo el país reportan información de niños, niñas y adolescentes aptos para la adopción, de acuerdo con las características y necesidades de los niños, la preselección otorgada y el orden de ingreso a la lista de espera, se envían dos o tres documentaciones de familias previamente declaradas idóneas. En el evento de que los niños presenten alguna condición especial, como las mencionadas en punto dos, se verifica la lista de espera y se tiene en cuenta las familias que han sido consideradas para este tipo de preselección.

Die Adoptionskomitees der Regionen in Kolumbien stellen ständig Informationen über die Kinder und Jugendlichen zur Verfügung, die für eine Adoption geeignet sind. Entsprechend der Merkmale und Bedürfnisse der Kinder, der Einstufung der Bewerber und ihres Wartelistenplatzes werden zwei oder drei Bewerbungsdokumentationen von geeigneten Bewerbern versendet. Falls die Kinder eine besondere Bedürftigkeit zeigen, wie unter Punkt 2 beschrieben, wird die Warteliste überprüft und es werden die Familien berücksichtigt, die für diese kindlichen Bedürfnisse am besten in Frage kommen.

Cuando los solicitantes se postulan para adoptar un niño, niña o adolescente con las condiciones mencionadas en punto dos, no necesariamente agiliza el tiempo de permanencia en la lista de espera, actualmente existen familias preseleccionadas esperando desde el año 2007 para adoptar niños de tono de piel negra.

Wenn die Bewerber erklären, ein Kind oder einen

Jugendlichen mit den unter Punkt 2 genannten Merkmalen zu adoptieren, verkürzt dies nicht notwendigerweise die Dauer der Wartezeit. Es gibt gegenwärtig Familien, die spezifisch für die Adoption von Kindern mit afrokolumbianischer Herkunft ausgewählt wurden und seit dem Jahr 2007 warten.

Por lo anterior se precisa que solo manejamos una lista de espera generada por el sistema de información y se tienen en cuenta las necesidades y condiciones de los niños y la situación familiar reparadora que ofrecen los solicitantes de adopción.

Aufgrund dieser Ausführungen erklären wir, dass es nur eine Warteliste gibt, die von dem Informationssystem generiert wird, und dass die Bedürfnisse und Merkmale der Kinder und die heilende familiäre Situation der Bewerber berücksichtigt werden.



*Cordialmente,
ILVIA RUTH CARDENAS LUNA
Subdirectora de Adopciones
Instituto Colombiano de Bienestar Familiar*

Mit freundlichen Grüßen

ILVIA RUTH CARDENAS LUNA

Stellvertretende Leiterin - Adoptionsabteilung -
ICBF, Kolumbianisches Familienwohlfahrtsinstitut

Neue AdA-Mitarbeiterin mit mexikanischen Wurzeln

Beitrag: Isabel Wiebeck Sánchez



Ingrid Holzmann und Isabel Sanchez

Wie ich zu AdA kam

Zu Beginn würde ich gerne die Chance nutzen, mich vorzustellen: Mein Name ist Isabel Wiebeck Sánchez und ich bin seit Mai 2010 die neue Mitarbeiterin bei AdA München. Ich habe das Studium der Sozialpädagogik in München absolviert und bin direkt danach zu AdA gekommen. Während meines Studiums riet mir mein Professor, der AdA und Frau Müllers-Stein kannte, mich aufgrund meiner Herkunft (meine Mutter ist Mexikanerin) bei AdA vorzustellen.

So hatte ich 2008 das erste Telefonat mit Frau Müllers-Stein, die mir sagte, ich solle mich doch nach Beendigung des Studiums wieder melden. Ich ließ es nicht darauf beruhen und meldete mich jedes Jahr, bis ich im Dezember 2009 meine Bewerbung einreichte. Schön, dass sich meine Hartnäckigkeit bewährt hat. Im Mai 2010 wurde ich bei AdA als Sozialpädagogin eingestellt. Ich fand es faszinierend, eine Arbeitsstelle gefunden

zu haben, in der ich meine zwei Kulturen vereinen kann.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit zum Thema „Kinderarmut in Mexiko“ hatte ich die Möglichkeit, ein Vierteljahr lang Projekte und Behörden in Mexiko zu besuchen. So konnte ich einen sehr guten

Einblick in die soziale Situation armer Kinder und deren Familien erhalten. Die sozialen Unterschiede in Mexiko sind extrem ausgeprägt. Mehr als ein Fünftel der rund 103 Millionen Mexikaner lebt unterhalb der Armutsgrenze. Darunter leiden vor allem auch die Kinder. Rund 3,5 Millionen Kinder unter 15 Jahren müssen durch Kinderarbeit zum Familienunterhalt beitragen. Die Situation der mexikanischen Kinder ähnelt sehr der kolumbianischer Kinder. Die Spirale der Verelendung und Zukunftslosigkeit, wenn Kindern keinerlei Chancen gegeben werden, an Körper und Seele gesund und mit Bildungsmöglichkeiten groß zu werden, ist in beiden Ländern zu erkennen.

Schwierige Mission in Mexiko

Als mir Frau Müllers-Stein sagte, dass man bereits erfolglos versucht habe, mit Mexiko zusammen zu arbeiten, bot ich an, es noch einmal zu versuchen. Da Mexiko im Jahre 1995 das Haager Adoptionsübereinkommen ratifiziert hat, ging es darum, bei der zentralen Behörde die Anerkennungs- und Zulassungspapiere erneut einzureichen und eine feste Ansprechperson in der Behörde zu bekommen. 2004 wurde dies bereits von AdA initiiert, ebenso 2007, aber alle Versuche, mit der Zentralen Behörde in Mexiko City zusammenzuarbeiten, blieben erfolglos. Da ich aus persönlichen Gründen im Oktober 2010 in Mexiko war, nutzte ich die Chance und bereitete im Vorhinein mit Un-

terstützung der AdA-Mitarbeiterinnen die Papiere erneut vor. Bereits in Deutschland versuchte ich, telefonischen Kontakt zu der zentralen Behörde zu bekommen, aber diese Versuche blieben erfolglos. Nach stundenlangen Telefonwarteschlangen beschloss ich, persönlich mit den ganzen Dokumenten in Mexiko City vorzusprechen.

Auch das gestaltete sich schwieriger als erwartet. Deshalb versuchte ich bei der deutschen Botschaft in Mexiko Unterstützung zu bekommen. Nach zwei nicht beantworteten E-Mails an die zuständige Behörde SNDIF (El Sistema Nacional para el Desarrollo Integral de la Familia), frei übersetzt: nationales Familienwohlfahrtsinstitut und kurz genannt: DIF, ging ich schließlich selbst zu den Büros der Behörde. Ich erklärte der Rezeptionistin mein Anliegen. Diese ließ mich insgesamt über fünf Stunden warten, um mir dann zu sagen, dass die zuständige Fachperson heute nicht im Hause sei. Ich solle bitte morgen noch einmal kommen. Ich wusste, dass es in Mexiko nicht leicht ist, bei Behörden etwas zu erreichen. Aufgrund dessen wandte ich mich an meine Cousine. Sie ist Rechtsanwältin, und ich erzählte ihr meine Erfahrung bei der DIF. Sie riet mir, ich solle zur staatlichen Behörde gehen, die für internationale Beziehungen zuständig ist. Sie bot mir dabei ihre Hilfe an und begleitete mich am nächsten Tag. Dort mussten wir nur zwei Stunden warten und bekamen eine direkte Ansprechpartnerin, Frau Martínez López. Sie teilte mir mit, dass, sobald unsere Papiere eingereicht werden, sie damit beginnen will, sich mit der Zentralen Behörde DIF zusammen zu schließen um die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Mexiko zu schaffen. Ebenfalls ist es wichtig, eine Repräsentantin von AdA vor Ort zu haben, die

alle Behördengänge persönlich erledigt. Die Rechtsanwältin gab uns einige Informationen zum Adoptionsprozess in Mexiko mit.

Wer ist zuständig?

Fragen der „internationalen Adoption“ werden von der zentralen Behörde DIF geregelt. In dieser Behörde arbeiten sowohl Sozialarbeiter, Psychologen als auch Rechtsanwälte. Das Ziel dieser Behörde ist es, das Kindeswohl zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Das DIF ist in jedem Bundesstaat vertreten. Der Hauptsitz ist in Mexiko Stadt. Die Behörden in jedem Bundesland können unabhängig voneinander arbeiten und entscheiden über die Vermittlung eines Kindes in Adoption. Die Bewerbungsakte wird bei der Zentralen Behörde eingereicht, diese leitet sie dann in ein jeweiliges Bundesland weiter.

Die Kinder, die von den Programmen der DIF erfasst werden, stammen aus sehr prekären Verhältnissen. Mexiko ist kein Entwicklungsland mehr, sondern ein sogenanntes Schwellenland. Aufgrund der Nähe zu den USA befindet sich Mexiko in einer schwierigen Situation. Sie ist geprägt davon, dass eines der wirtschaftlich stärksten Länder Nachbar von Mexiko ist. Illegale Migration und Drogenschmuggel sind unmittelbare Folgen daraus. Insbesondere gefährdet der sogenannte Drogenkrieg, der vor wenigen Jahren ausgebrochen ist, die politische und soziale Stabilität Mexikos. In den armen Barrios (Stadtvierteln) übernehmen immer häufiger Drogenbanden und von den Drogenkartellen korrumpierte Politiker und Polizisten die Macht. Obwohl Mexiko ein Vertragsstaat des Haager Adoptionsübereinkommens ist und der Kinderschutz zu einem nationalen Anliegen geworden ist, ist Kinderhandel sehr verbreitet.

Die zentrale Behörde DIF versucht, bedürftige Kinder und deren Familien in Schutzprogrammen aufzufangen und zu unterstützen. So existieren Programme, die den armen Familien die Möglichkeit geben, eine warme Mahlzeit am Tag zu erhalten oder den Schulbesuch der Kinder zu ermöglichen. Bei Kindern, die zur Adoption vermittelt werden, handelt es sich um Kinder, die keine Eltern oder kein Familiennetzwerk haben. Es sind oft Waisen, überwiegend Sozialwaisen. Sie leben in Kinderheimen und nicht, wie in Kolumbien, in Pflegefamilien.

Die Zentrale Behörde für Auslandsadoption übernimmt, was in ihrer Macht steht, um die Kinder in den Kinderheimen zu fördern und zu unterstützen. Meistens reicht es aber nur für die Grundversorgung. Bei den Kinderheimen handelt es sich überwiegend um kirchliche Einrichtungen, die durch Spenden von Privatpersonen und ausländischen Hilfsorganisationen finanziert werden. Das Alter der Kinder, die zur Auslandsadoption freigegeben werden, beträgt drei Jahre und älter. Säuglinge und Kleinkinder werden bevorzugt in Mexiko selbst vermittelt.

Adoption in Mexiko

Mexiko ist für einen langwierigen Adoptionsprozess bekannt. Bewirbt man sich in Mexiko als Ausländer, so gelten folgende Voraussetzungen:

Die Bewerber müssen verheiratet sein und mindestens 25 Jahre alt. In Ausnahmefällen können sich alleinstehende Frauen bewerben. Kinderlose Paare werden denen, die bereits Kinder haben, vorgezogen. Die Kinder, die vermittelt werden, sind immer älter als drei Jahre. Die Wartezeit beträgt zwischen drei und vier Jahre.

Wie geht es weiter?

Nach dem Gespräch mit Frau Martínez López hatte ich ein gutes Gefühl, dass die Zusammenarbeit zwischen AdA und Mexiko vorangetrieben werden kann. Wichtig ist allerdings eine Ansprechpartnerin vor Ort zu haben. Zurück in Deutschland habe ich die Papiere, die benötigt werden, beantragt und nach Mexiko weitergeleitet.

Mexiko - ein Land der Widersprüche

Mexiko ist ein Land voller Gegensätze. Nie habe ich in einem Land so viel Leid und so viel Reichtum nebeneinander gesehen. Es ist ein Land, wo Freundlichkeit und Familiensinn an erster Stelle stehen, gleichzeitig aber auch die Gewalt und die Kriminalität bis hinein in die Familien zum Alltag gehören. Allzu oft sind die Kinder die Leittragenden.

In sozialen Brennpunktvierteln der Städte sind zahlreiche Kinder und Jugendliche drogenabhängig. Sie werden mit Drogen gefügig gemacht, um anschließend den Drogenhändlern zu Diensten zu sein. Das Dealen von Drogen ist dabei noch die harmloseste Tätigkeit, zu der sie in ihrer Abhängigkeit bereit sind. Vor allem die Mädchen werden zur Kinderprostitution gezwungen. Die erlittenen Unterdrückungen, Demütigungen und Gewalt verursachen wiederum Aggressionen und Gewaltbereitschaft gegenüber Schwächeren. Die Macht-hierarchien innerhalb des Milieus verschaffen so wiederum einen gewissen sozialen Status und Anerkennung. Die hohe Rate an Mordopfern zeigt, dass es keine moralischen Schranken mehr gibt.

Die Menschen in Mexiko leiden sehr unter dem aktuellen Drogenkrieg. Dies äußert sich in einer allgemeinen Verängstigung, in Aggressivität und in

politischer Instabilität. Ciudad Juarez wurde zur gefährlichsten Stadt der Welt ernannt. In dieser Stadt stirbt etwa alle drei Stunden ein Mensch eines gewaltsamen Todes - meistens geht es um Drogen. 2010 starben hier mehr als 3000 Menschen.

Mexiko ist für mich ein Paradox. Es ist ein Land voller Lebensfreude und voller Farben. Geht man über den Markt, ist es ein alle Sinne beschäftigender Genuss. Die Menschen stahlen Lebenskraft aus, obwohl sie in Armut leben. Sie hadern nicht mit dem Schicksal, sondern sie leben in der Gegenwart. Auf der anderen Seite ist die mexikanische Gesellschaft von „Machismo“ und Aggressivität geprägt. Innerfamiliäre Gewalt und die Missachtung der Rechte der Frauen sind in der mexikanischen Gesellschaft verbreitet und geduldet.



Wird es gelingen, für die nächsten Generationen die negativen Seiten dieses Landes zu überwinden? Dies ist schwierig zu beantworten. Wenn wir als Adoptionsvermittlungsstelle einen kleinen Beitrag dazu leisten können, perspektivlosen Kindern eine Zukunft zu geben, würde mir das große Freude machen.

AdA Aktivitäten in Chile

Beitrag: *Veronica Katz Medina*

Der Staatliche Dienst für den Schutz Minderjähriger (SENAME) steht unter dem Ministerium der Justiz. Der Anwalt Felipe Bulnes, zurzeit Justizminister, ernannte einen neuen Direktor, den Rechtsanwalt Rolando Melo Latorre, der am 1. Dezember 2010 die Leitung übernommen hat.

Meine Pflichten als Repräsentantin

Eine Repräsentantin vermittelt zwischen der Zentralen Behörde und der Organisation, die sie vertritt. Ihre Aufgaben bestehen hauptsächlich darin:

- Die Unterlagen und Informationen über die Ehepaare, die sich um eine Adoption in Chile bewerben, zu bearbeiten und weiterzuleiten, sowie deren Interessen zu vertreten.
- Hintergrundinformation und Unterlagen für das komplette Dossier einzusammeln, die für das Adoptionsverfahren benötigt werden.
- Den Kontakt mit den Behörden zu pflegen, um die Zusammenarbeit zwischen AdA und den Kooperationspartnern zu erleichtern.
- Nach der Vermittlung eines Kindes die Ankunft und den Aufenthalt der zukünftigen Adoptiveltern zu koordinieren.
- Die angehenden Adoptiveltern während des Verfahrens zu betreuen und zu begleiten.
- Dabei eventuell auftretende Schwierigkeiten bei dem Verfahren gegenüber SENAME und anderen involvierten Institutionen

verantwortlich zu vertreten.

- Das nachfolgende Zivilverfahren, nach dem Gerichtsverfahren, zu begleiten.
- Die notwendigen Unterlagen für die Heimkehr der Familie in ihre Heimat zu überprüfen.
- Die Nachsorgeberichte der Kinder, die sich bei ihren Adoptiveltern in Deutschland befinden, in Empfang zu nehmen und den Behörden in Chile zu übersenden.
- Die Projektarbeit von AdA in Chile zu koordinieren und zu überwachen.

Als AdA-Vertreterin in Chile arbeite ich schon seit fünf Jahren mit der Vermittlungsstelle zusammen. Seitdem bin ich für das ganze Adoptionsverfahren zuständig: sowohl während der Bewerbung, während der Integration des Kindes, beim Gerichtsverfahren, als auch zum Abschluss des Zivilverfahrens, bis zur Abreise der Adoptiveltern zurück in ihr Heimatland. Darüber hinaus bin ich für die Weiterleitung von (übersetzten) Integrationsberichten der Adoptivkinder verantwortlich.

Aktivitäten und Projekte

Am 18. September 2010 fand das "Chiletreffen", die Jahrestagung der AdA-Adoptivfamilien, die ihre Kinder in Chile adoptiert haben, statt. Dieses Jahr konnte ich als die chilenische Vertreterin von AdA teilnehmen.

In Chile ist der 18. September der Nationalfeiertag. Im Jahre 2010 feierte man das Jahr „Bicentenario“ d. h. 200 Jahre Unabhängigkeit Chiles. Daraufhin versuchte ich, dem Treffen durch chilenisch-traditionelle Kleidung und Schmuck einen besonderen Charakter zu geben. Darüber hinaus trug ich den Eltern einen Bericht mit dem Thema

„AdA in Chile“ vor.

Bei diesem Vortrag wurde dargestellt, welche neuen Aufgaben SENAME hat, indem es versucht, die Rechte der Kinder und Heranwachsenden vor Missbrauch mehr zu schützen und Jugendliche, die gegen das Gesetz verstoßen haben, sozial wieder zu integrieren.



Ich legte jedoch den Schwerpunkt meines Vortrages auf das Adoptionsprogramm der Zentralen Behörde, deren Projekte alleine im Interesse der verlassenen Kinder liegen, die einer Familie bedürfen, und die Rolle einer anerkannten internationalen Vermittlungsstelle wie AdA. Ich erläuterte die Schwierigkeiten, ein Programm wie SommerNest in Chile einzuführen. Die größte Hürde dabei verursacht die Tatsache, dass in Chile das Sorgerecht der adoptierbaren Kinder in der Hand des Familiengerichts und nicht bei der Kinderschutzbehörde liegt, so dass der Antrag für eine Genehmigung zur kurzen Unterbringung in einem „Sommercamp“ oder zur befristeten Ausreise dieser Kinder einem gerichtlichen Verfahren gleichkäme. Für mich war es ein erlebnisreicher Tag mit den vielen Familien, die ich aus der Zeit in Chile während der zum Teil sehr schwierigen Integrationsphase kenne. Die Erfahrung, zu erleben, wie sich die Kinder in ihren Familien integrieren und

wie sie auch in kurzer Zeit die spanische Sprache verlernt haben, war für mich eine ganz neue, auch ergreifende Erfahrung.

Es fanden in Chile vier „Fachliche Sitzungen“ im Laufe des Jahres statt. Am 29. November 2010 fand die letzte Sitzung statt. Diese Sitzungen werden von und in den Büros von SENAME organisiert. Eingeladen sind alle Repräsentantinnen und Repräsentanten. Dabei wird erreicht, dass die Stellen unter sich in Verbindung und im Austausch bleiben. Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, neue Richtlinien bekannt zu geben, Probleme anzusprechen und Vereinbarungen zu treffen, um beispielsweise die Verwaltung kontinuierlich zu verbessern.

Einige der Themen der vier Sitzungen waren:

- Neue Gegebenheiten bei der internationalen Adoption
- Vortrag von Frau Harue Tsunekawa, chinesische Zentrale Behörde, zur Behebung der Vernachlässigung und die Vorbereitung zu einer Adoption
- Vortrag von Laura Martinez, Koordinatorin des Haager Adoptionsübereinkommens über die besten Praktiken der internationalen Adoption
- Bericht SENAMEs über die jährliche Beurteilung der Adoptionsvermittlungsstellen
- Vortrag von mir über die Arbeitsweise des Adoptionsverfahrens in Deutschland, die Vorbereitung der Ehepaare und die Integration von Kindern die in Adoption vermittelt wurden
- Information über die Ursachen des Rückgangs der Adoptionen in Chile

- Bericht über die Ergebnisse der Umfrage an die Eltern, vor der Abreise aus Chiles mit ihren gerade adoptierten Kindern

Am 29. und 30. April 2010 fand in Chile das „Treffen der Zentralen Behörden Lateinamerikas im Rahmen des Haager Übereinkommen über Kinderschutz und Zusammenarbeit internationaler Adoption“ statt. Es nahmen Länder wie Ecuador, Guatemala, Mexiko, Peru, Dominikanische Republik, Uruguay und natürlich auch Chile teil. Die Vorträge wurden von Parlamentariern, Richtern, Wissenschaftlern, Vertreter des Justizministeriums, UNICEF, privaten Stiftungen, sowohl auch von Vertretern der Zentralen Behörden in Lateinamerika und des Ständigen Büros der Haager Konferenz bestritten und gehört.

Einige der Themen waren:

- Akkreditieren von Vermittlungsstellen.
- Die Rolle von der Kinderschutzbehörde SENAME im Sinne des Haager Adoptionsübereinkommens.
- Schwierigkeiten bei den innerstaatlichen Rechtsvorschriften während des Adoptionsverfahrens.
- Austausch von Erfahrungen bei der Nachfrage nach Adoptionen in Haiti.
- Erläuterung über die Arbeit der Haager Konferenz im Sinne des neuen „Guide to Good Practice“ bei der Zulassung von Adoptionsvermittlungsstellen.

Vertreter der akkreditierten Beratungsstellen für Adoptionsvermittlung wurden von SENAME dazu eingeladen, sich mit dem Thema „Die Rolle der Vertreter der Zentral Behörde und der Agenturen“ zu beschäftigen. Der Vortrag wurde von Naomi

Meyer, Rechtsanwältin und Vertreterin Norwegens, im Namen aller gehalten.

Projekte

Innerhalb der Projekte, die in Chile in die Tat umgesetzt werden sollten, ist das Projekt „SommerNest“ von AdA angesprochen worden. AdA hat sehr viel Energie und Mühe investiert, um Informationen über dieses Projekt, das erfolgreich in Kolumbien implementiert wurde, der Behörde SENAME und sonstigen Institutionen in Chile nahezubringen. Es ist vor allem in Chile notwendig, über solche Wege nachzudenken.

Mitte des Jahres kam Frau Patricia Silva, AdA Repräsentantin in Kolumbien, nach Chile, um vor dem Fachteam Adoptionen von SENAME das Konzept von SommerNest aus der Perspektive eines in diesem Bereich erfahrenen Herkunftslandes zu berichten. Wir haben große Fortschritte durch die Diskussionen und Vorschläge über das Für und Wider des Projekts gemacht, dennoch haben wir noch keine konkrete Wirkung in unserem Land nachvollziehen können.

Sozialprojekte

„Chikitin“, das von AdA-Adoptiveltern gegründete Förderprojekt, hat sich zum Ziel gesetzt, verschiedene soziale Projekte zu unterstützen.

Im Februar 2010 erlitt unser Land ein großes Erdbeben. Viele Häuser wurden schwer beschädigt. Die Spenden von AdA und Chikitin für die Opfer des Erdbebens wurden ordnungsgemäß durch mich in Chile beaufsichtigt und es wurde über jedes Projekt Bericht erstattet, Rechnungen vorgelegt, und Fotos über die getroffenen Reparaturen geschickt.

Quantitative Aspekte

In 2010 wurden drei Kinder aus Chile über AdA adoptiert. Bei der Zentralen Behörde SENAME liegen drei komplette Bewerberakten vor. Es sind drei Prozesse der Wurzelsuche im Jahr 2010 initiiert worden.

Einige Worte zum Verfahren

Die meisten Probleme bei der ersten Phase der Integration in Chile kann man folgendermaßen zusammenfassen:

- verbale und manchmal körperliche Aggressionen seitens des Kindes
- Ablehnung der Mutter oder des Vaters (ich mag dich nicht, du bist nicht meine Mutter/mein Vater, usw.)
- selbstzerstörerisches Verhalten (rennen, ohne an der Hand zu gehen und die Straße überqueren)
- Probleme bei der Kommunikation: Obwohl alle Bewerber Spanisch gelernt haben, weil es seitens AdA erfordert wird, gibt es Redewendungen, die die Eltern nicht verstehen, weil die Kinder zu schnell sprechen oder nicht richtig aussprechen
- Zeigen von sexualisiertem Verhalten (selten)
- Kinder tun sich schwer, ein „Nein“ zu akzeptieren
- Konflikte, weil Kinder immerzu fernsehen wollen

Einige oder alle dieser Probleme bedeuten keineswegs ein Hindernis für die überwiegende erfolg-

reiche Mehrheit der durchgeführten Adoptionen, bei denen die Familien ein großartiges Beispiel für Ausdauer und liebevolle Hingabe für diese Kinder geben, die auch eine Chance verdienen. Eine entsprechende Vorbereitung wird seitens AdA angeboten, und die gut vorbereiteten Paare sind durchaus in der Lage, mit diesen Schwierigkeiten umzugehen.



Die Vorbereitung der Kinder wird immer wichtiger für unsere Zentrale Behörde. Es sind neue Programme zur Vorbereitung von Kindern für die Adoption eingeführt worden. Ebenso befasst sich seit einiger Zeit SENAME mit einem neuen Konzept der vorübergehenden Unterbringung von adoptierbaren Kindern. Dabei sucht die Behörde den Weg, diese Kinder in einer Pflegefamilie unterzubringen, damit die Kleinen besser auf eine Familienkonstellation vorbereitet sind.

Chile arbeitet strikt nach dem Subsidiaritätsprinzip des Haager Adoptionsübereinkommens. Daher werden keine Kleinkinder (bis sechs Jahren) ins Ausland vermittelt, da sie gute Chancen im Inland haben.

ChiKitin - Verein zur Hilfe bedürftiger chilenischer Kinder

Beitrag: Sonja Neif

Der "Verein zur Förderung bedürftiger chilenischer Kinder e.V." ChiKitin e.V. wurde im Jahr 2005 von Eltern mit chilenischen Adoptivkindern und Adoptionsbewerbern gegründet. Ziel des Vereins ist die finanzielle Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Chile, die keine staatliche Förderung erhalten.

Derzeit unterstützt ChiKitin e.V. hauptsächlich das Kinderheim "La Aurora" in Lautaro/Chile, in dem bis zu 48 Mädchen mit psychosozialen Störungen, Missbrauchs und Gewalterfahrungen im Alter von zwei bis 18 Jahren leben. Lautaro befindet sich in der Nähe von Temuco, ca. 600 km südlich von Santiago de Chile. Zwei Mädchen aus „La Aurora“ wurden bisher von ChiKitin-Mitgliedern adoptiert, so dass auch persönliche Kontakte zum Kinderheim bestehen. In der Vergangenheit hat ChiKitin e.V. die Küchenrenovierung, die Einrichtung eines Computerraumes und die Renovierung der Bäder finanziell unterstützt.

In diesem Jahr wurde auch „La Aurora“ vom schweren Erdbeben betroffen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, allerdings wurden die Außenmauer des Geländes und einiges der Inneneinrichtung zerstört. Die notwendigen Baumaßnahmen und Instandsetzungen konnte ChiKitin e.V. mit einer Spende unterstützen.

Aktuell kann das Heim durch weitere Spenden die Renovierung der Mädchenschlafsäle beginnen und dafür auch lang aufgesparte Neuanschaffungen tätigen. Wir werden zeitnah über den renovierten

Zustand der Schlafräume auf unserer Internetseite berichten.

Besonders stolz ist ChiKitin e.V. auf die begonnene Patenschaft für die 11jährige Isidora. Das chilenische Mädchen muss aufgrund ihrer schweren Behinderungen regelmäßig Medikamente einnehmen und etliche medizinische Behandlungen über sich ergehen lassen. Isidora's chilenische Adoptiveltern waren gerührt und voller Dankbarkeit, als sie unsere Geldspende erhielten. Wir möchten diese Patenschaft gerne fortsetzen und die Eltern darin bestärken, ihre Tochter auch weiterhin bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Zukünftig möchten wir weitere Projekte in „La Aurora“ und in dem, vom Erdbeben schwer betroffenen, Kinderheim „Casa de la Providencia“ in Valparaiso begleiten. Die guten Ergebnisse dieses Jahres spornen uns an, in 2011 Gleiches zu tun. Natürlich sind unsere Möglichkeiten abhängig von dem Spendenaufkommen, das es zu steigern gilt. Unser kleiner Mitgliederkreis ist offen für Neumitglieder sowie interessierte Personen, die unsere Vereinsarbeit aktiv unterstützen möchten.

Mehr über uns finden Sie auf www.chikitin.info



Erdbebenschäden in La Aurora, Lautaro/Chile

KiVie - Verein zur Hilfe bedürftiger vietnamesischer Kinder

Beitrag: Christine von Preyss

Der "Verein zur Förderung bedürftiger vietnamesischer Kinder e.V." ist ein kleiner, zur Zeit nicht wachsender Verein, da die Vermittlung verlassener Kinder aus Vietnam seit etlichen Jahren gestoppt ist. Somit kommen keine neuen Adoptivkinder oder Bewerber dazu, die sich unseren Zielen anschließen wollen. Und die größte Motivation, etwas für bedürftige Kinder in Vietnam zu tun, ist die Verbundenheit und Dankbarkeit, die wir Mitglieder Vietnam gegenüber empfinden.

Die Unterzeichnung des Haager Adoptionsübereinkommen durch Vietnam lässt uns natürlich hoffen, dass AdA die Zusammenarbeit mit Vietnam wieder aufnimmt. Aber wir wissen, dass es nicht nur am Engagement von AdA liegt, sondern vor allem an der Umsetzung eines rechtsstaatlichen transparenten Verfahrens durch Vietnam. Ein Anliegen der Vermittlungsstelle, das besonders wir Eltern teilen und dessen kompromisslose Orientierung daran uns seinerzeit zu AdA geführt hat.

Aufgaben für KiVie e.V. in Vietnam gibt es dennoch genug. Glücklicherweise hat AdA die Repräsentantin vor Ort, Frau To Viet Hong, über die Jahre des Vermittlungsstopps weiter halten können, so dass unsere soziale Arbeit mittels Spendenübermittlung in die richtigen Hände kommt und unsere Ziele nachweislich verwirklicht werden.

So konnten wir im Jahre 2010 wieder Spenden in Höhe von € 14.732,74 einnehmen, die sich aus Mitgliedsbeiträgen, Patenschaften und Spenden

anlässlich besonderer Anlässe („Spenden statt Geschenke“) zusammensetzten. Bis zum Berichtsdatum wurden € 12.047,30 für bedürftige Kinder verwendet.

Wie schon in den zurückliegenden Jahren haben wir für die Kinderheime Tu Liem und Ba Vi gespendet, für Lebensmittel und Freizeitaktivitäten, aber auch für Fortbildungsmaßnahmen, wie z.B. Computerkurse.

Die beiden Jungen aus Tu Liem, die 2008 im SOS Kinderdorf ihre Schulweiterbildung starteten, werden im Juni 2011 ihre Schulausbildung beenden. Wenn sie gute Noten haben, dürfen sie weiter an der Hochschule studieren!



Ein großer Teil der Spenden geht an das Kinderhospital, in dem Frau Dr. Dung tätig ist, mit ihr stehen wir im engen Kontakt. Sie informiert uns, wenn dringend notwendige Anschaffungen des Hospitals daran scheitern, dass nicht genügend Geld zur Verfügung steht oder bewilligt werden kann. Die Finanzierung von lebenswichtigen Operationen und die Ausstattung mit wichtigen OP Materialien ist ein Schwerpunkt unserer Spendenarbeit geworden. Erneut wurden Bettchen für Säuglinge, Gelbsuchtbabys gekauft.

So konnte der neunjährige herzkrank Junge

(NEC-Hernia with free air abdomen), zweimal operiert werden - zu seinem und unserem Glück erfolgreich.

Die Eltern sind Bauern aus Zentral Vietnam. Sie sind völlig mittellos und Opfer der letzten großen Überschwemmungen, die ihr Haus, ihr Land und die Ernte zerstörte. Sie lebten, als der Zustand ihres Sohnes lebensbedrohlich wurde, in einem Hilfscamp.



Neben Patenschaften, die wir für Kinder des Kinderheims Tu Liem übernommen haben, unterstützen wir in Einzelfällen Kinder und Jugendliche, die in Not geraten sind und über deren Schicksal wir durch Frau Hong oder Frau Dr. Dung erfahren. So fördern wir die Studentin Thuy. Hier übernimmt KiVie das Hochschulgeld und einen pauschalen Beitrag zum Lebensunterhalt für jeweils 12 Monate. Ebenso unterstützen wir die drei Kinder der Familie Lak, denen wir für ein Jahr die Schule und die Grundversorgung sicherstellen können.

Unser Internetauftritt www.kivie-eV.de ist zur Zeit eine Baustelle - Unterstützung ist sehr herzlich willkommen.

Hilfe für bedürftige Kinder in Kolumbien

Beitrag: Monika Müllers-Stein

Die Hilfe für bedürftige Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Von Anfang unserer Adoptionsberatungs- und Vermittlungstätigkeit an, haben wir uns bemüht, etwas für die verlassenen Kinder zu tun, die auf Grund einer Behinderung, ihres Alters oder anderer Gründe nicht zur Adoption vermittelt werden können, oder die mit ihren Eltern unter großer Not leiden. So entstand die Zusammenarbeit mit beeindruckenden Menschen und verlässlichen Organisationen.

Im Laufe der zurückliegenden Jahre haben wir, Dank der Großzügigkeit von Spendern, die unserer Arbeit vertrauen und zwischenzeitlich auch Gelegenheit hatten zur persönlichen Inaugenscheinnahme, über 1,3 Mio. Euro überwiegend für die nachfolgend genannten Projekte nach Kolumbien leiten können. Der Weg über unser Repräsentantenbüro und die enge Kontaktpflege zu den seit vielen Jahren begleiteten Projekten war und ist ein Garant dafür, dass jede Spende ihren Bestimmungsort erreicht und so eingesetzt wird, dass sie ihren Zweck voll erfüllt.

Auf diese Weise haben wir im Laufe der Jahre alles dafür getan, das Vertrauen der Spender und Förderer zu verdienen.

La Milagrosa

Mädchenschule Popayán



Derzeit hat die Schule 830 Schülerinnen; sie führt zum kolumbianischen Abitur und unterrichtet u.a. Deutsch als Fremdsprache. Schülerinnen der Schule arbeiten in Deutschland als Au-pair Mädchen. Einige erhalten über das AdA-Patenschaftsprogramm Stipendien.

Casa Estudio

Hausaufgabenbetreuung Bogotá



In zwei Schichten werden Kinder nach bzw. vor der Schule unterrichtet in Form von Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung und spielerischer Beschäftigung. Alle Kinder erhalten täglich eine war-

me Mahlzeit. Die Eltern/Mütter werden beraten und geschult.

Hogares Luz y Vida

Einrichtung für schwer behinderte Kinder



Hier werden annähernd 1000 zum Teil sehr schwer behinderte Kinder behandelt, überwiegend vollstationär. Erfolgreiche Durchführung eines Programms der Freizeitbetreuung von behinderten Kindern während der Wochenenden und Ferien durch „Paten“. Beratungs- und Schulungsstelle für Eltern und Mütter behinderter Kinder.

Patenschaften

AdA betreut über 160 Patenschaften. Die meisten davon mit der bogotaner Organisation Oriéntame. Aber auch Einzelfallhilfen im Falle von medizinischen Eingriffen. Einzelne Stipendien für junge Studentinnen der Schule La Milagrosa.

Hogar Fervor

Einrichtung für spastisch gelähmte Kinder



77 spastisch gelähmte Kinder werden hier vollstationär und 10 in Tagespflege betreut. Finanzierung der Vojta Ausbildung für Krankengymnasten durch AdA; Durchführung verschiedener Methoden zur Verbesserung der Behandlung schwerer Spastiken.

Circasia

Schulspeisung und Mittagsbetreuung für Schulkinder



Über das Angebot einer täglich warmen Mahlzeit können viele Kinder von der Straße ferngehalten und dem Schulunterricht zugeführt werden.

Schule Santa Luisa Cali



In einem der gefährlichsten Viertel Calis bedeutet diese Schule für ihre derzeit 87 Schüler Schutz vor der Gewalt der Straße und vermittelt ihnen eine werteorientierte Erziehung, um gegen die tägliche Bedrohung ihres Umfeldes bestehen zu können.

Temporäre Unterstützung kleiner Einrichtungen



Hier wird Kurzzeitunterstützung geleistet oder Anschubfinanzierungen für Projekte, die sich langfristig selbst tragen.

Wenn Sie Projekte unterstützen wollen, können Sie das gerne mittels einer Spende auf unser Spendenkonto tun. Wenn Ihre Spende zweckge-

bunden sein soll, geben Sie eines der oben kurz beschriebenen Projekte an. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen.

AdA Spendenkonto

STADTSPARKASSE MÜNCHEN

Kto. Nr. 13 12 33 44

BLZ: 701 500 00

IBAN: DE46 7015 0000 0013 1233 44

SWIFT-BIC: SSKMDEMM

Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse gut lesbar an, damit wir Ihnen unaufgefordert zum Ende des Jahres eine Spendenquittung zukommen lassen können.

Drei Projekte der Sozialarbeit von AdA in Kolumbien

Bericht: Gabriela Vargas Jaramillo

HOGAR FERVOR

ORGANISATION: Für Hogar Fervor war dieses Jahr durch die Ermordung seiner Direktorin Yenny Pedraza im April gekennzeichnet. Nach Momenten der Verwirrung und Zweifel über die Zukunft der Institution, entschied ihre Mutter, Helena Díaz, die mit Yenny arbeitete, ihr Lebenswerk fortzusetzen mit der Hilfe ihrer jüngsten Tochter. Im Moment betreut Hogar Fervor 87 Kinder, 10 als Internatsschüler, von Montag bis Freitag, und 77 tagsüber von 7 bis 5 Uhr.

Die ökonomische Lage des Heimes ist stabil, d.h. die Einnahmen (Spenden und Einkommen) sind nicht zurückgegangen, so dass sie sich momentan über Wasser halten können.

Wir haben Hogar Fervor weiterhin mit der Bezahlung einer Physiotherapeutin unterstützt: Alejandra Contreras, die Physiotherapeutin, die zur Vojta Therapeutin mittels Spenden aus Deutschland ausgebildet wurde. Im zweiten Halbjahr 2010 musste eine weitere Physiotherapeutin angestellt werden.

Mit den Spenden aus Deutschland über AdA und KoKi e.V. konnten auch die Handwerker bezahlt werden, die die Vergrößerung der Aula und den Einbau eines weiteren großen Fensters in einem Nebenraum fertigstellten.

Frau Helena, Yenny's Mutter, ist jetzt auch für die Verwaltung des Heimes verantwortlich. Als Yenny gestorben ist, war sie im Rückstand mit den Bele-

gen, Finanzplanung, Berichten und Jahresrechnungen. Aus diesem Grund musste Frau Helena eine Buchhalterin anstellen, um die Unterlagen auf den neuesten Stand zu bringen.



Yenny Pedraza mit ihrer Mutter Helena Díaz Pedraza (2006)

Frau Helena Díaz Pedraza ist jetzt auch für die Berichterstellung des Heimes verantwortlich. Nach intensiver Arbeit mit der Buchhalterin hat sie uns die angeforderten Unterlagen vor ein paar Wochen geschickt, inklusiv der Finanzplanung für 2011.

AKTIVITÄTEN: Am 19. September von 09 bis 16:00 Uhr wurde ein Schokoladentag organisiert (Kakao, Brot und Käse), um auf diese Weise Spenden zu sammeln. Die Aktivität war sehr erfolgreich.



In November gab es zwei Feierlichkeiten: den Hogar Fervor-Tag: eine kulturelle Geburtstagfeier und den Tag der Kinder: mit Verkleidungen, Süßigkeiten und kleinen Geschenken. Zum Jahresabschluss organisierten sie die Kampagne SCHENK MIR SPIELWAREN FÜR HOGAR FERVOR, um für alle Kinder Weihnachtsgeschenke zu bekommen.

Alejandra Contreras hat das dritte Modul des I. Internationalen Kurses der Reflex-Fortbewegungstherapie, Methode Vojta, erfolgreich absolviert. Das vierte und letzte Modul wird in Mai 2011 stattfinden.



CASA ESTUDIO

2010 wurde Casa Estudio, liebevoll La Casita genannt, durch Spenden des Rotary Clubs Tutzing unterstützt. Damit konnten Lebensmittel und Schul- und Bildungsmaterial für die Kinder eingekauft werden.

Die Lebensbedingungen der Kinder, die La Casita besuchen, sind sehr dürftig. Daher ist es umso wichtiger, dass die Leistungen, die Casita anbietet, diesen Mangel versucht, zu kompensieren. Das Mittagessen, das die Kinder dort erhalten, ist zweifellos ihre beste Mahlzeit am Tag. Zu Hause

haben sie keine Möglichkeiten, Schulmaterialien, Schreibtische, Computer zu benutzen und Nachhilfeunterricht zu bekommen. Ohne La Casita wären sie halbtags auf der Straße bis die Eltern nach ihrer Arbeit zurückkehren.



Die Leistungen in La Casita bleiben unverändert, sowohl in der Kinderanzahl als auch in den zwei Schichten, in denen sie den Kindern Mittagessen, Schulhilfe und Spielaktivitäten anbieten.

Neben der Hilfe für die Kinder bieten die Fachkräfte von La Casita regelmäßig Beratung und Unterstützung für die Mütter bzw. Eltern der Kinder an. Die Teilnahme an Elternabenden ist verpflichtend. Hier geht es um gewaltfreie Erziehungsmethoden, Familienplanung, gesunde Ernährung u.v.m. Projekte wie dieses sind enorm wichtig, da sie helfen, den Kindern die Familie zu erhalten und ihnen gleichzeitig ein Maximum an Schutz bieten.

ESCUELA SANTA LUISA

ORGANISATION: Die Schule von Santa Luisa hat zur Zeit 87 Schüler. Das Erziehungsministerium hat die Leitung der Schule aufgefordert, für das nächste Schuljahr auch eine Vorschulklasse zu eröffnen. Aus diesem Grund rechnet man mit 25 bis 30 Plätzen mehr für das Jahr 2011, was es noch

dringender macht, mit den Bauarbeiten anzufangen.

AKTIVITÄTEN: die Leistungen der Schule blieben unverändert im zurückliegenden Jahr, sowohl in der Kinderanzahl als auch in den Angeboten für die Kinder: Schulrestaurant, Unterricht und außerschulische Aktivitäten wie Tanz und Handwerk.

Man sollte, so weit wie möglich, die außerschulischen Aktivitäten verstärken, vor allem bei Jugendlichen. Es handelt sich um eine Gegend Calis mit sehr hoher Kriminalität und einem hohen Risiko für die Kinder und Jugendliche. Wenn sie andere Beschäftigungsmöglichkeiten und Ansprechpartner haben als die kriminellen Banden der Nachbarschaft, haben sie bessere Chancen durchzukommen. Ideal wäre, wie beim Handwerk, etwas anzubieten, das ihnen eine kleine Gewinnmöglichkeit eröffnet, z.B. Backkurs oder Nähkurse.



Leider wird ab sofort die Hilfe der Alimentenbank beendet, die bisher der Schule jede anderthalb Monate Reis, Linsen, Mehl, Öl und Bienestarina (eine Ernährungsergänzung) gestiftet hat. 2011 werden die Schulrestaurantkosten erheblich höher sein als 2010, so dass hierfür gezielt Spenden gesammelt werden müssen.

Die Anpassung und Ausstattung des Computersaals

ist in Standby, bis der Ausbau der Schule fertiggestellt sein wird. Der Kauf eines Computers für die Herstellung von Lehrmitteln und für Verwaltungszwecke wurde durch Spenden bereits finanziert.

Auch wurden im vergangenen Jahr dringend notwendige Reparaturen vorgenommen. Es konnte ein Haus gegenüber der Schule gekauft werden, um Schulräume, die einsturzgefährdet waren, auszulagern. Seitdem ist wieder ein vernünftiger Unterricht möglich, wobei die räumliche Situation auf Dauer noch nicht gelöst ist.

Hier ein paar Bilder der Abschlusszeremonie:



Betreuung der AdA-Orientame Patenschaften

Beitrag: Eva Pietschmann

Warum gerade AdA?

Viele unserer AdA-Paten und Patinnen kennen mich bereits aus der Korrespondenz des vergangenen Jahres. Mein Name ist Eva Pietschmann; ich bin promovierte Tierärztin. Durch Zufall habe ich AdA kennen gelernt und angefangen, mich verschiedentlich ehrenamtlich dort zu betätigen.

Nach und nach wuchs mein Engagement. Und damit stellte sich auch die Frage für mich: warum gerade AdA?

Vor-Ort Erfahrung der Leitung

Neben der großen Sympathie und Anerkennung, die ich den beiden Leiterinnen Monika Müllers-Stein und Susana Katz-Heieck entgegenbringe, ist für mich ein wichtiges Kriterium, dass beide in Kolumbien lebten und genau wissen, was dort möglich oder auch unmöglich ist. Mit Entstehen des AdA Adoptionsberatungsbüros in Bogotá im Jahre 1994 begannen sie gleichzeitig, Familien zu unterstützen, die Unterhaltshilfe für ihre Kinder benötigten, um z.B. die Schule oder eine medizinische Behandlung zu bezahlen. So entstand das Patenschafts-Projekt.

Ganzheitliche Projektidee

Die Familien und Kinder gehören alle der ärmeren Bevölkerungsschicht an und wohnen in den Elendsvierteln von Bogotá.

Die Kinder wachsen nicht nur in einer kinderfeindlichen Umgebung, sondern auch in katastrophalen

familiären Verhältnissen auf. In einem Land, in dem die Menschen keinerlei soziale Absicherung oder Solidarität kennen, führt jeder soziale Einbruch sofort zur Verelendung. Kinder, die in diesem Milieu aufwachsen und ohne Schulbildung bleiben, werden auch später nie eine Möglichkeit haben, ihre Situation aus eigener Kraft zu verbessern.

An diesem Punkt setzt das Patenschaftsprogramm an. Die Kinder und ihre Familien erhalten:

1. Gesunde und gute Ernährung
2. Altersgemäße schulische Förderung
3. Pädagogische Betreuung auch während der Abwesenheit der Eltern bzw. alleinerziehenden Mutter
4. Zweimal jährliche Teilnahme am Oriéntame Gesundheitsprogramm
5. Gegebenenfalls Notfallhilfe für Kinder und deren Familien
6. Unterstützung der Eltern durch Informationsveranstaltungen
7. Besuche und individuelle Betreuung der Familien durch Sozialarbeiterinnen.

Zusammenarbeit mit einer sehr erfahrenen Organisation

AdA e.V. kann ein solches Projekt von hier aus weder organisieren noch kontrollieren. Daher arbeiten wir eng mit der kolumbianischen Stiftung Oriéntame zusammen, die neben der Betreuung der Patenschaften ihren Fokus vor allem auf die Ausbildung der Mütter legt, die nicht selten alleine für den Unterhalt der Familie sorgen.

Oriéntame setzt sich seit ca. 30 Jahren für die Belange von Frauen in Kolumbien ein. Zunächst fokussierte sich Oriéntame auf Verhütung sowie die Behandlung unsachgemäßer Aborte. Seither konnte die Todesrate davon betroffener Frauen erheblich gesenkt werden. Die zweite bedeutende Säule des Oriéntame Konzeptes ist die Unterstützung der Kinder unter Einbeziehung der gesamten Familien.



Derzeit werden 138 Patenschaften von AdA bei Oriéntame betreut.

Dreifache Hilfe

Mit dem monatlichen Beitrag helfen die Paten gleich in dreifacher Hinsicht: Dem Patenkind, seiner Familie und damit langfristig der Region, in der es lebt.

Hilfe für das Patenkind...

Dank der Unterstützung durch seine Paten kann das Kind in seinem gewohnten Umfeld aufwachsen. Es erhält ausreichende Ernährung und Bildung, ärztliche und zahnärztliche Versorgung sowie eine kompetente Betreuung. Diese Art der Unterstützung setzt am Kern der Gesellschaft und der Familie an.

Jedes Kind bekommt, was es benötigt. Restliche Ressourcen gehen in einen gemeinsamen Topf, um gegebenenfalls bei anderen Kindern Mehrbedarf zu decken. Das Prinzip, den Kindern und Familien unmittelbar zu helfen, die dringendsten Bedarf haben, anstatt allen Kindern den gleichen Betrag zukommen zu lassen, ist gerecht und die einzige Möglichkeit, in Notfällen bzw. bei schweren Erkrankungen effektiv eingreifen zu können und damit das Versprechen der Patenschaft bei allen Kindern zu halten.

... seine Familie

Die Patenschaftshilfe kommt auch den Geschwistern und Eltern des Patenkindes zugute: als Nothilfe können zum Beispiel baufällige Häuser instand gesetzt, oder die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sichergestellt werden. Darüber hinaus werden die Eltern, meist die Mütter, zu unterschiedlichen Themen geschult. So sind die Hauptthemen Sexualkunde, Verhütung, Umgang mit familiärer Gewalt, Erziehungsfragen, aber auch Ernährung, Ausbildung, Lesen und Schreiben. Die Familienmitglieder werden in direktem Kontakt mit den Sozialarbeiterinnen ganz individuell bei deren Besuchen beraten.

Einmal jährlich um die Weihnachtszeit findet für alle Familien, die dem Patenschaftsprogramm angehören, ein Besuch in einem Freizeitpark im Süden Bogotás statt. Für die Kinder (und sicher auch ihre Eltern) ein besonderes Ereignis, das vor allem dazu dient, wenigstens einen Tag im Jahr etwas gemeinsam unternehmen zu können. Viele Familien zehren von diesem Ereignis das ganze Jahr (siehe Berichte auf der Homepage unter www.ada-adoption.de Sozialprojekte Patenschaften).

... und die Region oder wie sich der Kreis schließt

Nach der jahrelangen Unterstützung durch die Paten des AdA Patenschaftsprojektes kann man nun die ersten gesellschaftlichen Auswirkungen sehen.

Zwei Kinder sind in diesem Jahr aus dem Programm ausgeschieden, weil die Familien wieder ohne fremde Hilfe leben können. Ohne die vorübergehende Unterstützung der Paten hätte ihre Notlage sie komplett verelenden lassen.

Außerdem sind die ersten Kinder des Programms nun erwachsen geworden und haben mit der Paten-Unterstützung und viel eigenem persönlichem Einsatz ihre Ausbildung beendet. Sie finden dazu auf der AdA-Internetseite Sozialarbeit/Patenschaften einen Bericht, wie ein ehemals von Paten unterstützter junger Mann nun einmal jährlich einen Kinotag für die Patenkinder organisiert. Eine wunderschöne Initiative seinerseits, sich für die erhaltene Unterstützung zu bedanken!

Und auch hier ändert sich etwas

Besonders freut mich, dass oftmals die Übernahme einer Patenschaft der Anfang einer persönlichen Sensibilisierung für die

Probleme anderer ist. So haben wir jetzt unsere jüngste Co-Patin, die schon im Alter von 10 Jahren mit ihrem Taschengeld ein Patenkind unterstützt.

Zunehmend unterstützen uns Schulklassen, die durch die Übernahme einer Patenschaft den jungen Schülern soziales Engagement vermitteln. Die Schüler und Schülerinnen erleben dadurch, dass sie etwas bewegen können, dass ihr persönliches Engagement für die Gesellschaft wichtig ist. Sie

lernen, ein verlässlicher Partner zu sein und dabei Verantwortung für sich selbst und gleichzeitig auch Verantwortung für andere zu übernehmen.

Für mich sind das genug Tatsachen, die AdA von anderen Organisationen unterscheiden und mich bewogen haben, die Betreuung der Patenschaften komplett zu übernehmen. Damit liegt alles in einer Hand, wird übersichtlicher. Die verschiedenen Büros senden nicht mehr permanent Kopien und Informationen an alle Beteiligten, in der Bemühung, jeden informiert zu halten. Außerdem wird die Korrespondenz mit den Paten durch einen einzigen Ansprechpartner erleichtert.

Nachdem nun alle Ordner von mir für ein einziges Büro neu zusammengefasst wurden, bin ich mit viel Freude dabei, bei diesem für mich wunderschönen Projekt mitzuarbeiten. Natürlich stehe ich dabei mit AdA in regelmäßigem Austausch und lerne noch viel von der Erfahrung der beiden Leiterinnen; AdA ist ja auch weiterhin verantwortlich. Außerdem bin ich in sehr engem Kontakt mit unseren Kolleginnen in Bogotá, damit die Abläufe möglichst reibungslos funktionieren und neue Ideen ausgetauscht werden. Ich habe noch viele Ideen zur Förderung der Patenschaften. Allerdings muss ich selbst erst einmal mit allen Abläufen vertraut genug sein, um wirklich Neues auch sinnvoll gestalten zu können.

Durch meine Mitarbeit empfinde ich manchmal, als wären diese ganzen Kinder auch alles „meine“ Patenkinder; ihr persönliches Schicksal ist mir ans Herz gewachsen. Nachdem ich schon einige Saisonberichte übersetzt habe, „kenne“ ich die Kinder, ihre Entwicklung und ihre Stärken wie auch Schwächen schon ein bisschen und begrüße sie bei jeder Übersetzung wie alte Bekannte. Für mich ist diese Beschäftigung eine große Bereicherung in

meinem Leben.

Ich bin felsenfest überzeugt: Mit jeder Unterstützung unseres Patenschafts-Projektes ändert sich das Schicksal eines Kindes, aber noch viel mehr, seines gesamten Umfeldes, seine Zukunft und auch ein bisschen die ganze Welt.



In der Zwischenzeit habe ich mein kleines Büro um einen Festnetzanschluss erweitert, so dass der Kontakt zwischen den Paten und mir erleichtert wird:

Dr. Eva Pietschmann

AdA-Projekt Patenschaften

Konkordiastraße 60

40219 Düsseldorf

Tel.: 0049 211 56 64 39 70

Fax: 0049 211 56 64 38 63

Mail: evapietschmann@web.de

KoKi - Verein zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder

Beitrag: KoKi - Vorstand

Der „Verein zur Förderung bedürftiger kolumbianischer Kinder e.V.“ (KoKi e.V.) ist ein gemeinnütziger, bundesweit tätiger Verein, der 1995 von Eltern mit kolumbianischen Adoptivkindern und Adoptionsbewerbern gegründet wurde.

Unser Ziel: Verlassene und bedürftige Kinder in Kolumbien zu unterstützen, die aufgrund einer schweren Behinderung oder extremer Armut auf Hilfe angewiesen sind und diese von keiner staatlichen Institution erhalten.



Vereinsarbeit: Mit einem jährlichen Beitrag von mindestens 70,- € oder einem frei gewählten, höheren Betrag können Familien eine Mitgliedschaft erwerben. Der Mitgliedsbeitrag dient - neben den Spenden, die dem gemeinnützigen Verein zugeführt werden - der Förderung verlassener oder bedürftiger Kinder in Kolumbien. Neben der Unterstützung von kolumbianischen Kindern in Not, deren sich die Mitgliedsfamilien dem Herkunftsland ihrer Kinder verpflichtet fühlen, ist es den Adoptivfamilien auch wichtig, untereinander Kontakt

zu halten. Bei gemeinsamen Treffen besteht sowohl für die Kinder als auch für die Eltern die Möglichkeit, sich zwanglos kennen zu lernen, Freundschaften zu schließen und sich über Probleme auszutauschen. Dies wird vor allem beim jährlich stattfindenden KoKi Familienwochenende über Christi Himmelfahrt genutzt oder bei einem der KoKi-Regionaltreffen.



Auch im kommenden Frühjahr ist wieder ein KoKi Familienwochenende geplant. Es wird wieder in Mainz am Wochenende vom **13.-15. Mai 2011** stattfinden.

Anfang des Jahres findet auch immer ein Seminartag statt, bei dem spezielle Erziehungsfragen oder Probleme im alltäglichen Zusammenleben mit Adoptivkindern erörtert werden. Geleitet werden diese Seminare von kompetenten Referenten, die den teilnehmenden Eltern viele wertvolle Tipps mit auf den Weg geben können. Zweimal im Jahr erscheint die Vereinszeitung „NOTICIAS“, in der über die Förderprojekte berichtet wird. Es gibt immer einen Adoptionsbericht zu lesen, das Vereinsleben wird wiedergegeben und viele Informationen über Kolumbien und Südamerika helfen den Vereinsfamilien, das Herkunftsland ihrer Kinder im Auge zu behalten.

Projekte: Wir unterstützen fortlaufend vier Pro-

jekte mit jeweils 500 Euro monatlich, so dass die Einrichtungen fest mit unserem Geld rechnen und kalkulieren können:

- Hogar Fervor - ein Heim für spastisch gelähmte Kinder in Bogota.
- Centro de Nivelación - eine Förderschule für Kinder aus einem nahegelegenen Armenviertel in Circasia.
- Santa Luisa - eine integrative Förderschule für Kinder aus dem Armenviertel "Agua Blanca" in Cali.

Ein Patenschaftsprogramm finanziert die medizinische und physiotherapeutische Behandlung von behinderten Kindern in Cali.

Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.koki.info



Der Vorstand

Mädchenschule La Milagrosa in Popayán

Beitrag: Veronika Fußeder



Mein im Rahmen des Sozialpädagogikstudiums zu absolvierendes Jahrespraktikum konnte ich in der Zeit von Februar bis Juli 2009 zum Teil bei AdA in Kolumbien, und davon zum größten Teil in der Schule La Milagrosa in Popayan ableisten. Als ich zum Anfertigen meiner Bachelorarbeit erneut von Juli 2010 bis Oktober 2010 nach Kolumbien reiste, nahm ich auch die Gelegenheit wahr, La Milagrosa wieder zu besuchen. Ich war freudig überrascht, als ich feststellte, dass sich in meiner Abwesenheit einige positive Änderungen ereignet hatten.

Der Computerraum konnte Dank großzügiger Spenden von AdA-Familien weiter ausgebaut werden. So wurde die Zahl von 15 Computern auf 40 aufgestockt. Es müssen nicht mehr drei Mädchen gleichzeitig an demselben Rechner arbeiten. Die Mädchen können nun qualifizierten Informatikunterricht genießen.

Die Schulspeisung, welche der Rotary Club Bad Vilbel finanziert, wird weiterhin mit großer Dankbarkeit angenommen. Für viele der Mädchen ist es die einzige regelmäßige Mahlzeit. Neben ge-

sunder, reichhaltiger Nahrung, wird darauf geachtet, dass es Speisen sind, die lange sättigen.

Auch wurde eine neue Direktorin benannt. Sor Miriam hat einige Änderungen in der Lehrerschaft herbeigeführt und legt sehr viel Wert auf das Fortbestehen des Deutschunterrichts.

Deutschunterricht

Seit zwei Jahren gibt es an der Schule einen freiwilligen Deutschunterricht. Die ortsansässige Deutsche, Kuni Wübbold, begann mit einer Gruppe von 30 Mädchen, die nachmittags Deutschunterricht erhielten. Ihr Gehalt wird ebenfalls durch Spenden aus Deutschland bezahlt. In meinem Praktikum erweiterte ich das Angebot und gab in vier Gruppen mit jeweils 20 Mädchen Unterricht. Es war erstaunlich, wie begeistert die Mädchen das Angebot wahrnahmen. Vielen Mädchen konnte ich keinen Platz im Unterricht geben. Kuni übernahm die 30 besten meiner Schülerinnen und es gibt jetzt insgesamt 60 Mädchen, die in zwei Gruppen Deutsch lernen. Auf der Jahresabschlussfeier wurde „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ auf Deutsch gegeben, was die anwesenden Vertreter der regionalen Schulbehörde und ein kolumbianisches Filmteam sehr beeindruckte.

Die Begeisterung der Mädchen, Deutsch zu lernen, ist noch größer, da es nun eine weitere Motivation gibt: Das von mir gegründete Au-pair Projekt. Mittlerweile absolvierten sogar einige der Schülerinnen den international anerkannten Deutschtest des Goethe Instituts. Diesen benötigen sie, um das Au-pair Visum bei der Deutschen Botschaft zu beantragen.

La Milagrosa ist eine einzigartige Schule in Kolumbien:

- Es werden keine oder nur sehr geringe Schulgebühren bezahlt
- es gibt eine Schulspeisung für die bedürftigsten Mädchen
- es gibt ein kostenloses Angebot einer zweiten Fremdsprache mit der Möglichkeit eines anschließenden Auslandsaufenthalts als Au-pair Mädchen.



Dass auch armen Mädchen auf einer öffentlichen Schule in Kolumbien diese Chance geboten werden kann, ist hauptsächlich ein Verdienst der großzügigen Spenden aus Deutschland.

Au-pair Projekt

Während meines halbjährigen Aufenthalts 2009, führte ich eine Studie über die Zukunftschancen der Mädchen nach ihrem Abschluss auf der Schule La Milagrosa durch. Das Ergebnis war beeindruckend: So gehen etwa die Hälfte der Mädchen, auf die Universität oder beginnen Fachausbildungen.

Meinen Wunsch, auch die Zukunftschancen der anderen Mädchen zu verbessern, realisierte ich in dem genannten Au-pair Projekt. Wie sich herausstellte, denken viele Familien, die ein kolumbia-

nisches Kind durch AdA e. V. adoptiert haben, über die Aufnahme eines Au-pair Mädchens nach. Ein Mädchen aus Kolumbien würde den Bezug der Familie zu Kolumbien weiter vertiefen.

Viele der Mädchen, die den Deutschunterricht besuchen, hegen den Wunsch, Deutschland kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse zu perfektionieren. In meiner Tätigkeit als Vermittlerin führe ich die Absolventinnen der Mädchenschule La Milagrosa und die Familien, die den Wunsch haben, ein Au-pair Verhältnis einzugehen, zusammen. Mittlerweile haben zwei ehemalige Schülerinnen von La Milagrosa den Weg nach Deutschland als Au-pair Mädchen gefunden. Weitere fünf bereiten gerade ihre Ausreise vor. Es würde mich sehr freuen, dieses Angebot noch erweitern zu können.

Der Deutschunterricht und das daraus resultierende Au-pair Projekt konnten nur durch die konsequente Umsetzung eines modernen Schulkonzeptes durch die engagierten Vincentiner Schwestern gewährleistet werden. Bei jedem Besuch in Popayán bin ich erneut erstaunt, auf welch fruchtbaren Boden das Engagement deutscher Förderer hier in Kolumbien gefallen ist. Milagrosa ist heute eine Vorzeigeschule in der Region Cauca und bekommt zunehmend anerkennende Aufmerksamkeit von Schulbehörde und Presse. Ich bin auf die weitere Entwicklung sehr gespannt und freue mich für die Mädchen, die durch den Besuch dieser Schule eine wirkliche Zukunftsperspektive erhalten.

Förderverein Pro AdA e.V.

Beitrag: Monika Müllers-Stein



Es ist geschafft, der Verein ist gegründet! Die Satzung braucht noch eine kleine Nachbesserung, um allen Erfordernissen zu genügen, dann können wir die flyer den Familien übermitteln, die mit ihrer Familiengründung abgeschlossen haben und keine weitere Adoptionsbewerbung planen. Pro AdA ist ein Verein, der keine eigenen Projekte realisiert, sondern die Arbeit der Vermittlungsstelle AdA absichert. Darüber hinaus soll er AdA in die Lage versetzen, die nachgehende Begleitung auszubauen. Die Grobziele des Vereins sind:

- Ausbau der nachgehenden Begleitung, unabhängig von der Adoptionsarbeit
- Langfristige Begleitung junger Menschen mit Adoptionshintergrund
- Professionalisierung der pädagogisch begleiteten Wurzelsuche
- Entwicklung neuer Wege und Konzepte für die Vermittlung besonders bedürftiger Kinder
- Beratungsarbeit unabhängig von der Durchführung einer Adoption
- Aufbau von Kontaktbörse, Ermöglichung von Erfahrungsaustausch

u.v.m.

Dieser wichtige Bereich unserer Arbeit ist bis heute nicht über die Gebühren, die Bewerber zahlen, gedeckt, auch wenn viele aus Erfahrung wissen, dass wir uns diesen Aufgaben stellen.

Der Förderverein soll uns in die Lage versetzen, zum Beispiel die Personalkosten im Bereich der Nachbetreuung zu finanzieren über Mittel von Pro AdA. Er soll die Zusammenarbeit mit „neuen“ Ländern voranbringen und ggf. dafür externe Personen vor Ort beauftragen. Er soll die Verwirklichung neuer Ideen durch die Beauftragung externer Experten erleichtern. Er soll die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene fördern und Forschungsideen in die Tat umsetzen helfen.

17. Weihnachtsrundbrief

vom 12.12.2010

AdA blickt auf ein sehr intensives Jahr zurück. Wir haben alle Bereiche unserer Arbeit als Vermittlungsstelle (Eignungsprüfung, Eignungsfeststellung, Vermittlung von Kindern, für die wir geeignete Eltern suchen, Adoptionsbegleitung) weiterhin konsolidiert. Unsere Kooperationspartner im Ausland schenken uns großes Vertrauen, das darin deutlich wurde, dass wir zu wichtigen Themen der Auslandsadoption und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit angesprochen worden sind.

Zudem ist unser Einsatz in der nachgehenden Begleitung kontinuierlich gewachsen. Wir haben zahlreiche Familientreffen und Seminare mit externen Experten organisiert, das Konzept der Wurzelsuche ausgebaut und die Gründung von Supervisionsgruppen gefördert. Die von uns begleitete Reise nach Kolumbien, die immer mehr Resonanz bei Adoptivfamilien und Adoptierten bekommt, war dieses Jahr ausgebucht, so dass einige Interessenten auf die Warteliste für das Jahr 2011 gesetzt werden mussten.

Wir sind im Jahre 2010 mehrmals eingeladen worden, unser Konzept der Nachsorge, aber auch das Begleitkonzept der Adoptionsvermittlung älterer Kinder, in internationalen Tagungen darzustellen.

Die Mitgliedschaft in Euradopt erlaubt uns ebenfalls, aktiv in der europäischen bzw. weltweiten Diskussion über den Fortgang von Auslandsadoptionen teilzunehmen.

Die Unterstützung von sozialen Projekten in den Herkunftsländern forderte auch im Jahr 2010 unseren Einsatz. Beispielsweise das Erdbeben in Chile und die daraus resultierenden

Katastrophen bei den Armen mobilisierten uns und viele von Ihnen, die mit Chile verbunden sind.

Der Kalender, den Sie in der Anlage finden, soll wieder Spenden einbringen, die wir für unsere Projekte dringend benötigen.

Vor allem die Schule Santa Luisa in Cali, Kolumbien, benötigt zur Zeit große Summen, da das alte Schulgebäude komplett abgerissen werden und der Neubau schnellstmöglich stehen muss, damit die Kinder, die auf das Weiterbestehen dieser Schule angewiesen sind, nicht unnötig lang auf Speisung und Ausbildung verzichten müssen. NUR DURCH IHRE SPENDEN kann das neue Gebäude entstehen.

Es gibt Vieles zu berichten! Wir möchten Sie hiermit auf einen Jahresbericht aufmerksam machen, den wir gegen Ende Januar auf unserer Internetseite veröffentlichen werden. Dieser Jahresbericht wird Beiträge nahezu aller Mitarbeiterinnen von AdA enthalten, die Ihnen von der Arbeit des zurückliegenden Jahres berichten werden. Auch statistische Daten und Ergebnisse sollen dort einfließen - ein Rechenschaftsbericht rund ums Jahr, sicherlich interessant und informativ für Sie. Hoffentlich haben wir Sie neugierig gemacht!

Bis dahin wünschen Ihnen allen ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und ein sehr glückliches neues Jahr.

***Susana Katz-Heieck und Monika Müllers-Stein
im Namen aller Mitarbeiterinnen***